

Umfrage Lageeinschätzung November 2021

Durchgeführt vom 6. bis 11. November 2021 bei
den Mitgliedern von HotellerieSuisse

Anmerkung: Seit der Durchführung der Umfrage hat sich die Pandemielage negativ entwickelt. Deshalb ist davon auszugehen, dass in den vorliegenden Prognosen die leicht positive Entwicklung überschätzt wurde.

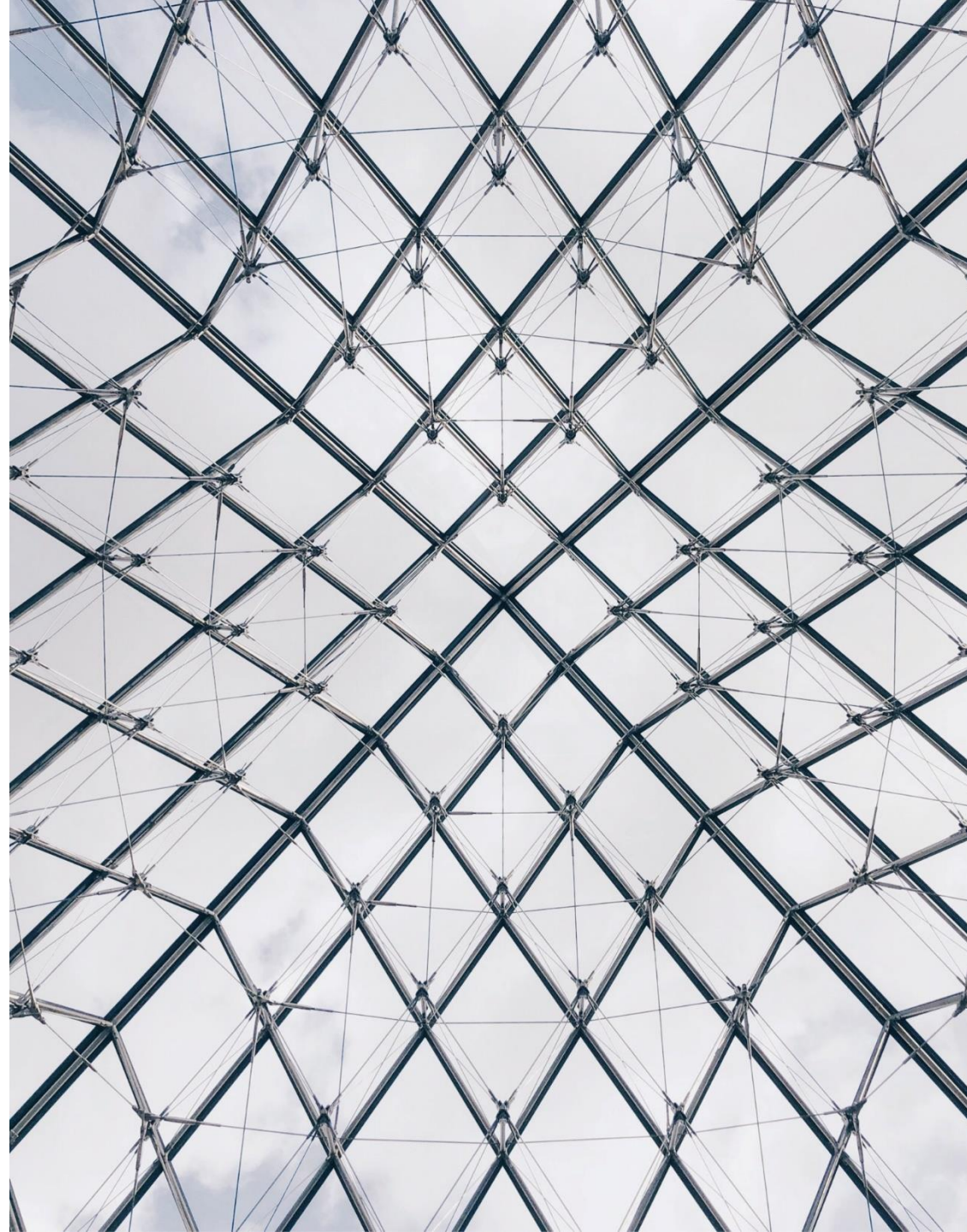


1. Rückblick Herbstmonate September – November 2021



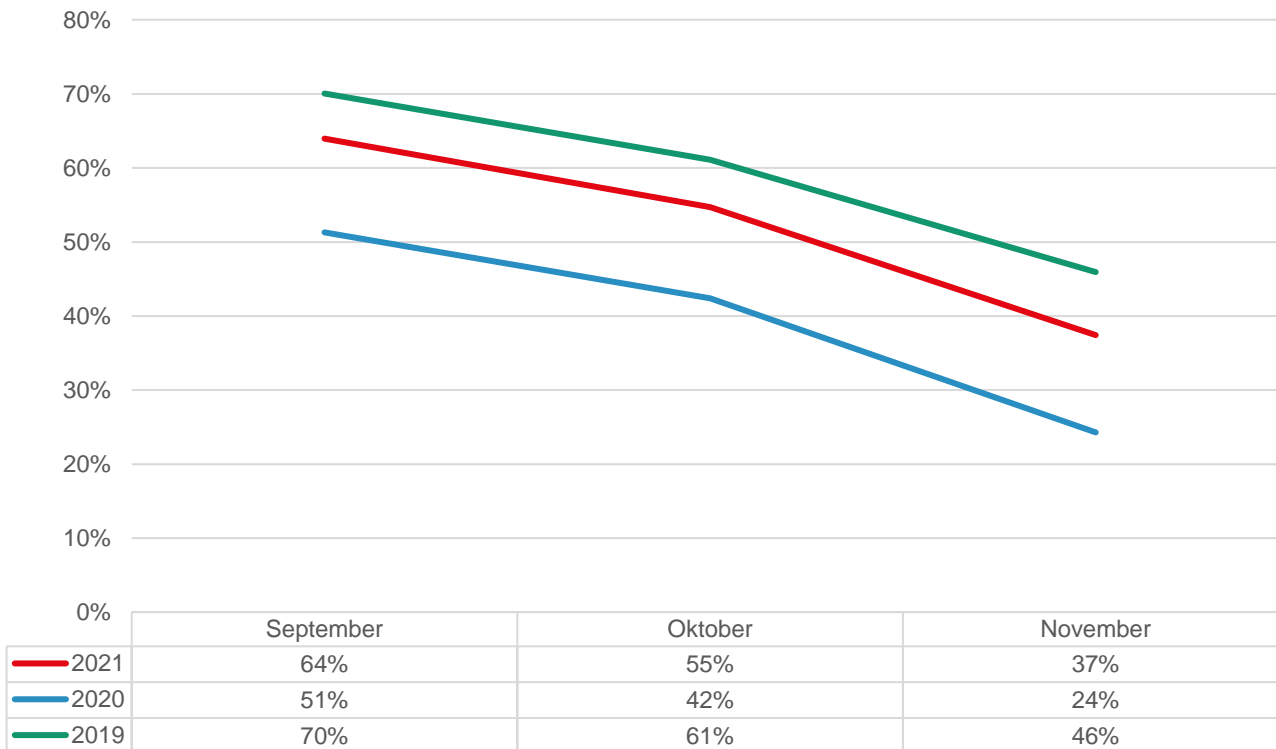
Summary: Herbstmonate 2021

- Die Auslastung fiel in den vergangenen Herbstmonaten höher aus als im Vorjahr. Die stetige Zunahme der Impfquote und die damit verbundene relativ stabile epidemiologische Lage haben ihren Beitrag dazu geleistet.
- Dies führte unter anderem dazu, dass die Schweizer Hotellerie wieder mehr ausländische Gäste aus Nahmärkten begrüßen durfte.
- Begünstigt wurde der leicht positive Trend durch die Planungssicherheit aufgrund der eingeführten Zertifikatspflicht. Nichtsdestotrotz könnte diese auch negative Effekte auf die Auslastung gehabt haben, weil die Hürden für (nicht geimpfte und nicht genesene) Gäste stiegen.
- Weiter ist festzuhalten, dass insbesondere die städtischen Betriebe noch weit vom Vorkrisenniveau entfernt sind.



Die Auslastung im Herbst liegt gesamtschweizerisch nach wie vor unter Vorkrisenniveau, gleichzeitig über dem Niveau von 2020

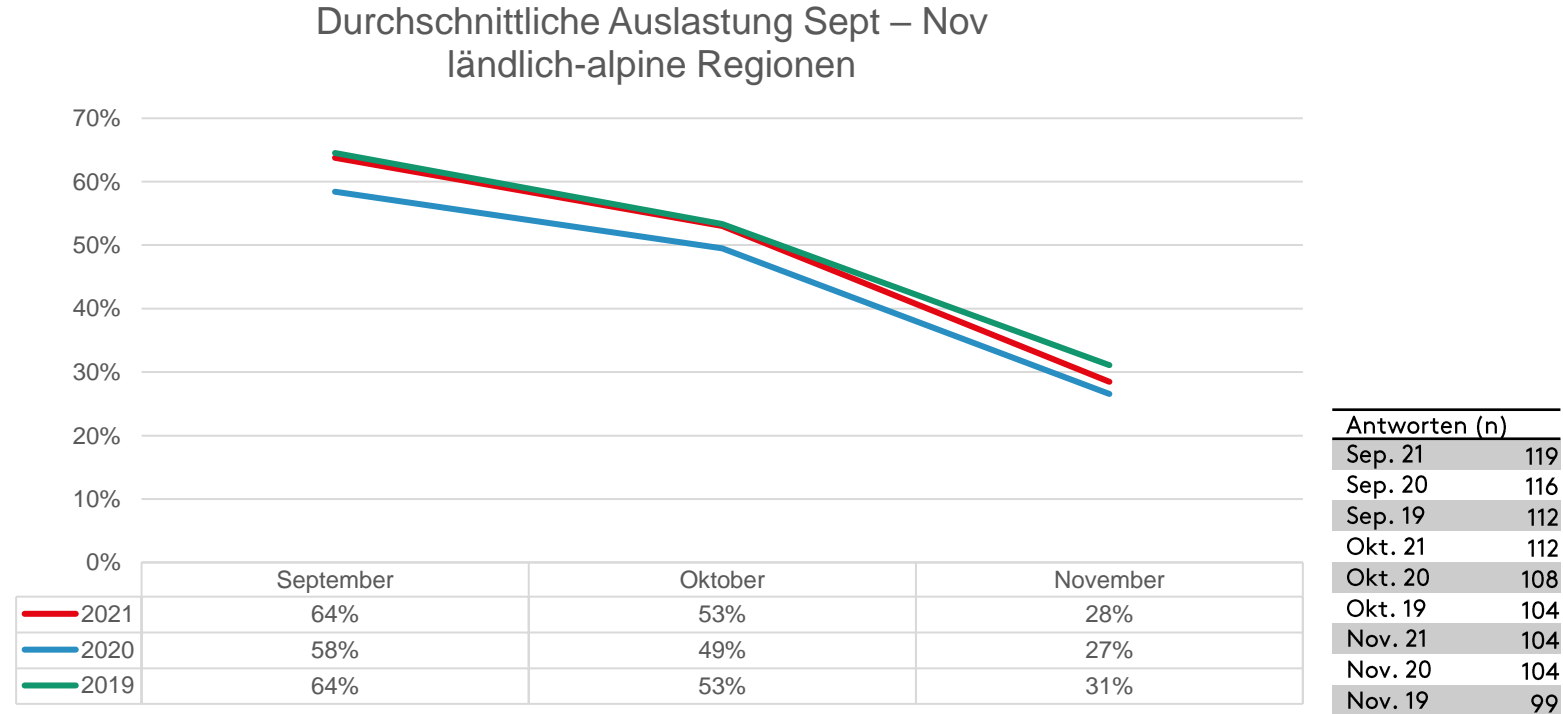
Durchschnittliche Auslastung Sept – Nov Gesamtschweiz



Antworten (n)	
Sep. 21	213
Sep. 20	210
Sep. 19	203
Okt. 21	205
Okt. 20	200
Okt. 19	193
Nov. 21	196
Nov. 20	197
Nov. 19	189

- Das Abfallen der Kurven entspricht einem saisonalen Effekt. Dies zeigen Vergleiche mit den Vorjahren.
- Im Jahresvergleich lag die Auslastung im September und im Oktober 6 Prozentpunkte tiefer gegenüber dem Vorkrisenniveau und gleichzeitig 13 Prozentpunkte höher als 2020. Somit ist ein gewisser Erholungseffekt beobachtbar.
- Im November fehlten im Vergleich zu vor der Krise 11 Prozentpunkte.

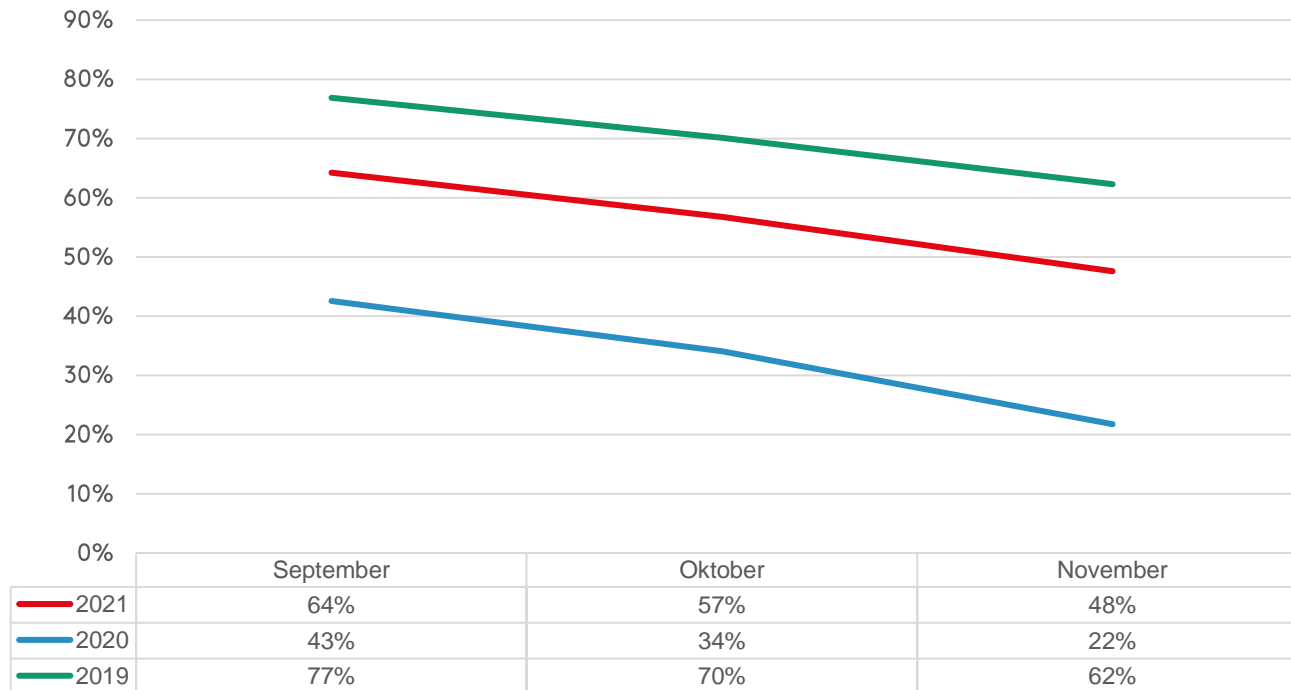
Gleiches Bild in den klassischen Feriendestinationen, allerdings mit geringeren Unterschieden



- Im September und Oktober wurde in den ländlich-alpinen Regionen eine ähnliche Auslastung erreicht wie vor der Krise.
- Das sehr gute Herbstwetter hat dieses positive Ergebnis sicherlich begünstigt.
- Im November liegt die Auslastung im Vorkrisenvergleich 3 Prozentpunkte tiefer.

Es ist nach wie vor ein langer Weg bis zur Erholung in den Schweizer Städten

Durchschnittliche Auslastung Sept – Nov in den Städten



Antworten (n)	
Sep. 21	94
Sep. 20	94
Sep. 19	91
Okt. 21	93
Okt. 20	92
Okt. 19	89
Nov. 21	92
Nov. 20	93
Nov. 19	90

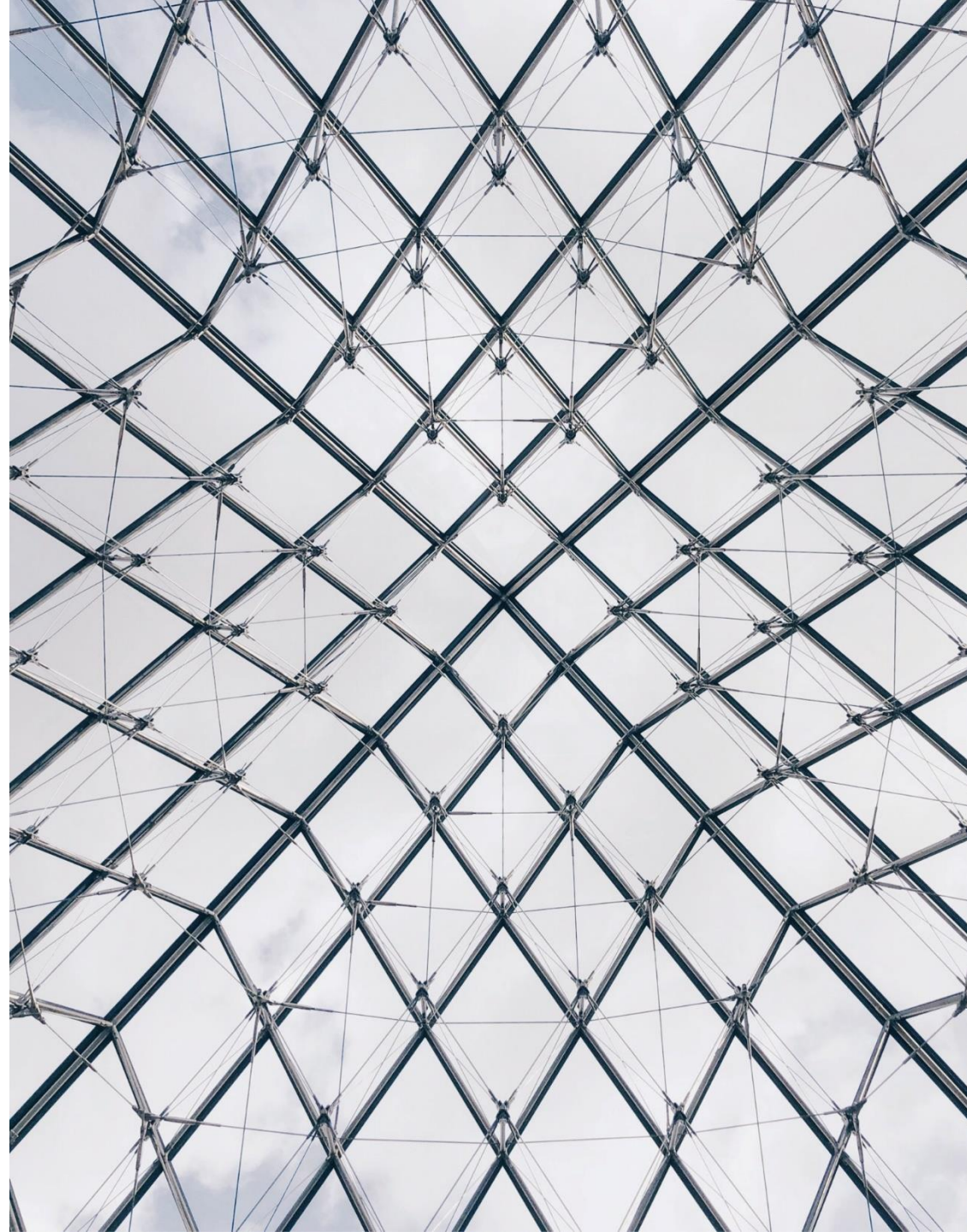
- Die städtischen Gebiete sind überdurchschnittlich stark von der Krise betroffen, was den gesamtschweizerischen Positivtrend relativiert.
- Da die Städte weniger saisonalen Effekten unterliegen, fallen die Kurven flacher aus.
- Die Abstände zu den Vorkrisenmonaten sind relativ stabil, was bedeutet, dass eine Erholung kurzfristig ausbleibt.

**2. Ausblick:
Prognosen Dezember 2021
bis Februar 2022**



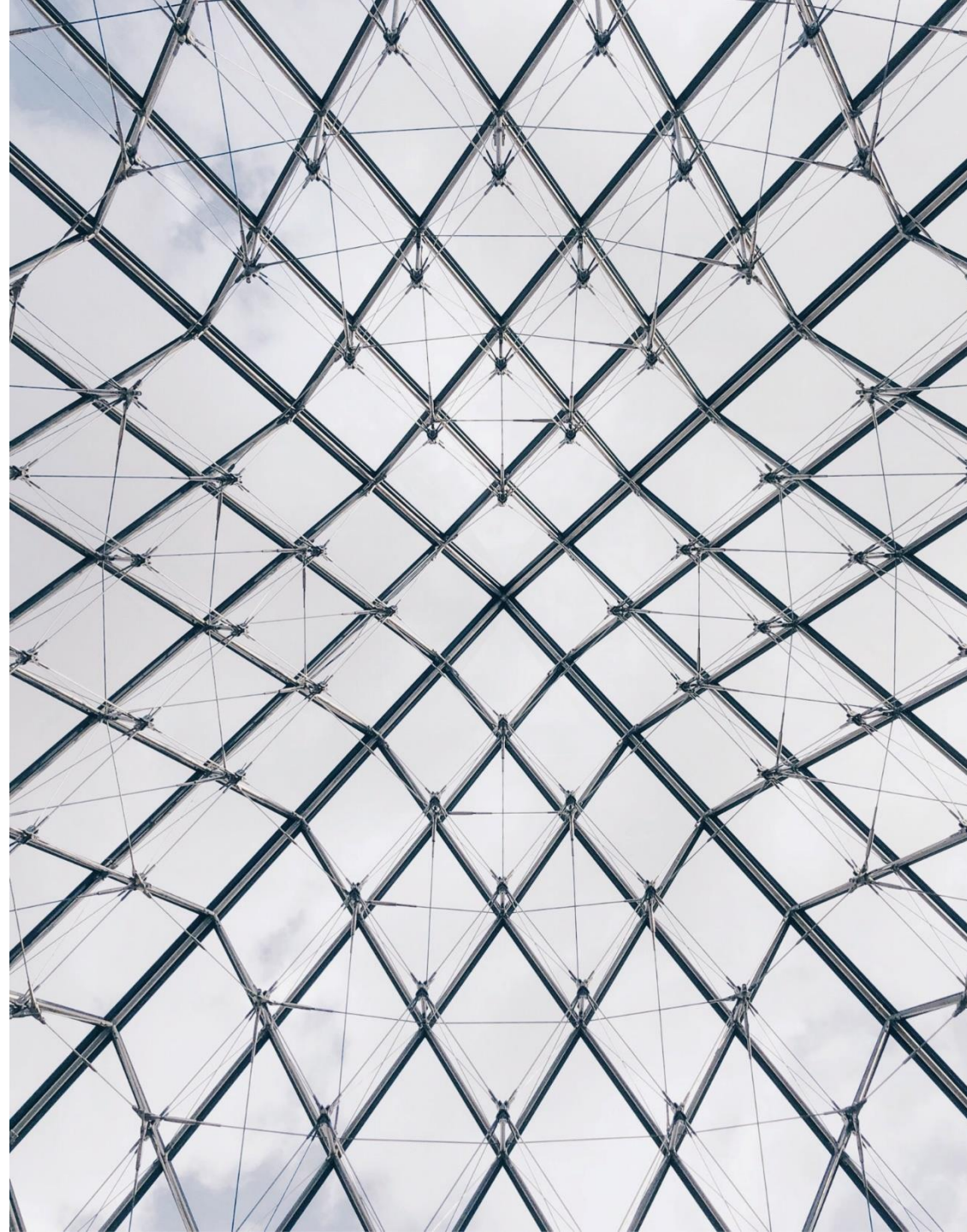
Summary I: Ausblick Wintermonate

- Trotz Erholungstendenzen bewegt sich die prognostizierte Auslastung in der Beherbergung für die nächsten Monate nach wie vor unter Vorkrisenniveau.
- Der leicht positive Trend (Vorjahresvergleich) ist vor allem auf die Rückkehr der Nahmärkte zurückzuführen.
- Die Resultate der Umfrage werden durch die aktuelle KOF-Tourismusprognose bestätigt, welche für die kommende Wintersaison ebenfalls ein höheres Auslastungs-Niveau prognostiziert als im Vorjahr aber nach wie vor eine tiefere Auslastung im Vorkrisenvergleich.



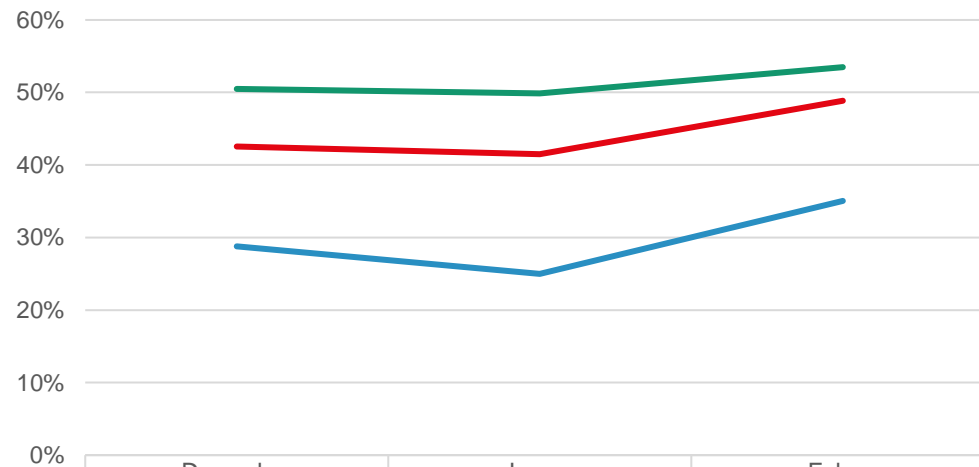
Summary II: Ausblick Wintermonate

- Der leicht positive Trend wird vor dem Hintergrund der fragilen epidemiologischen Lage und der nach wie vor fast gänzlich ausfallende Nachfrage der Fernmärkte relativiert.
- Zudem ist davon auszugehen, dass Schweizerinnen und Schweizer wieder vermehrt im Ausland Ferien buchen. Die krisenbedingte erhöhte Inlandnachfrage, welche die negativen Effekte der Pandemie bisher leicht abfedern konnte, dürfte wieder etwas zurückgehen.



Gesamtschweiz: Erholungstendenzen bei der Auslastung für die Wintersaison, jedoch immer noch unter Vorkrisenniveau

Durchschnittliche erwartete Auslastung
Dez 21 – Feb 22 Gesamtschweiz



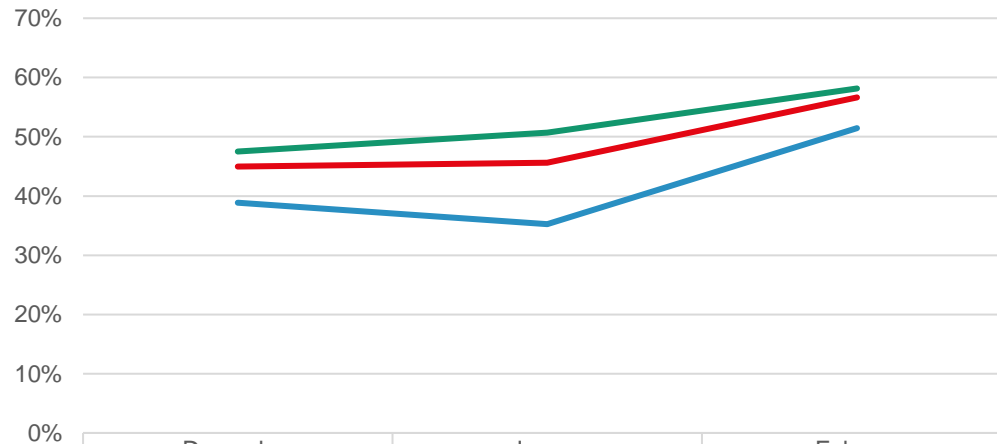
	Dezember	Januar	Februar
— Prognose Dez. 2021 - Feb 2022	43%	41%	49%
— Vorjahr Dez. 2020 - Feb. 2021	29%	25%	35%
— Vorkrisenjahr Dez. 2019 - Feb. 2020	50%	50%	53%

Antworten (n)	
Dez. 21	172
Dez. 20	175
Dez. 19	172
Jan. 22	153
Jan. 21	159
Jan. 20	155
Feb. 22	150
Feb. 21	154
Feb. 20	149

- Für die bevorstehenden Wintermonate ist eine gewisse Erholung in der Branche feststellbar.
- Gleichzeitig bewegt sich die Auslastung immer noch unter Vorkrisenniveau und die epidemiologische Lage ist fragil.
- Ob die positiven Prognosen für die kommenden Monate eintreffen, hängt etwa davon ab, ob wieder Reisewarnungen für die Schweiz in den Hauptmärkten ausgesprochen oder Einschränkungen im Inland eingeführt werden.

Ferienregionen: Erholungstendenzen bei der Auslastung für die Wintersaison, jedoch immer noch unter Vorkrisenniveau

Durchschnittlich erwartete Auslastung
Dez 21 – Feb 22 ländliche-alpine Regionen



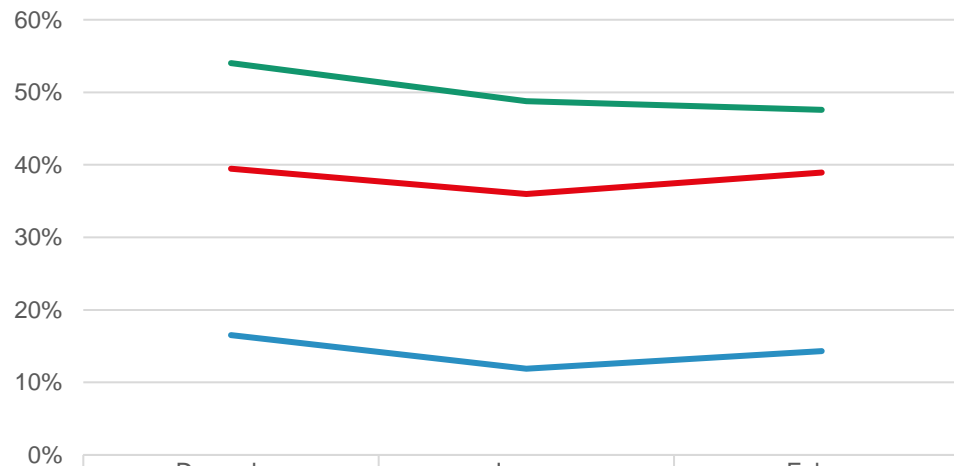
	Dezember	Januar	Februar
Prognose Dez. 2021 - Feb 2022	45%	46%	57%
Vorjahr Dez. 2020 - Feb. 2021	39%	35%	51%
Vorkrisenjahr Dez. 2019 - Feb. 2020	48%	51%	58%




Antworten (n)	
Dez. 21	96
Dez. 20	96
Dez. 19	94
Jan. 22	87
Jan. 21	89
Jan. 20	86
Feb. 22	84
Feb. 21	86
Feb. 20	83

- Der Trend in den klassischen Feriendestinationen zeigt sich ähnlich wie in der ganzen Schweiz, wobei die Unterschiede zwischen den Jahren tiefer ausfallen.
- Grund dafür ist, dass die ländlich-alpinen Regionen weniger von der Pandemie betroffen waren, beziehungsweise die negativen Auswirkungen des Nachfrageinbruchs dort stärker durch den erhöhten Inländeranteil aufgefangen werden konnten.

Städte: Auslastung liegt immer noch weit unter Vorkrisenniveau

Durchschnittlich erwartete Auslastung
Dez 21 – Feb 22 in den Städten

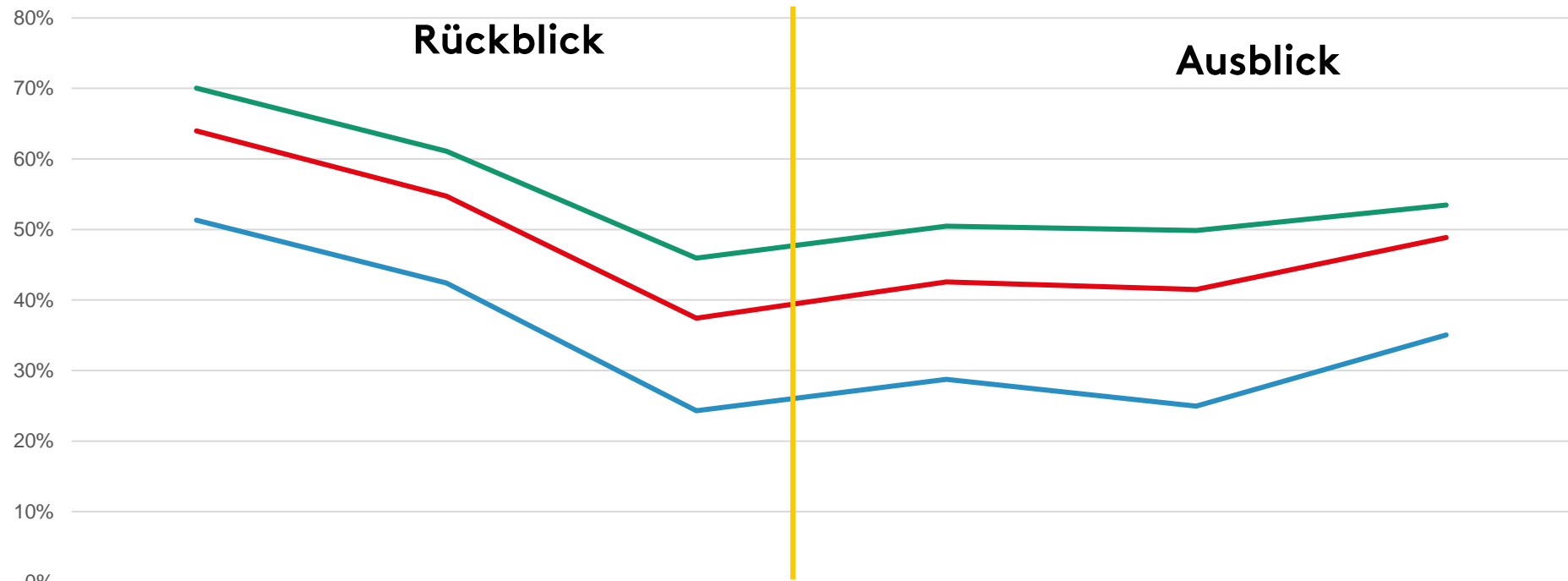





	Dezember	Januar	Februar
 Prognose Dez. 2021 - Feb. 2022	39%	36%	39%
 Vorjahr Dez. 2020 - Feb. 2021	17%	12%	14%
 Vorkrisenjahr Dez. 2019 - Feb. 2020	54%	49%	48%

Antworten (n)	
Dez. 21	76
Dez. 20	79
Dez. 19	78
Jan. 22	66
Jan. 21	70
Jan. 20	69
Feb. 22	66
Feb. 21	68
Feb. 20	66

- Städtische Betriebe erwarten für die Wintermonate eine Auslastung von 38 Prozent, was einem Minus von 12 Prozentpunkten im Vergleich zu vor der Krise entspricht.
- Dies liegt einerseits an Gästen, die mit der Buchung aufgrund der epidemiologischen Lage zuwarten, andererseits zieht es Schweizerinnen und Schweizer auch wieder vermehrt ins Ausland.
- Eine nachhaltige Erholung ist somit – insbesondere in den Städten – erst für 2023 realistisch.

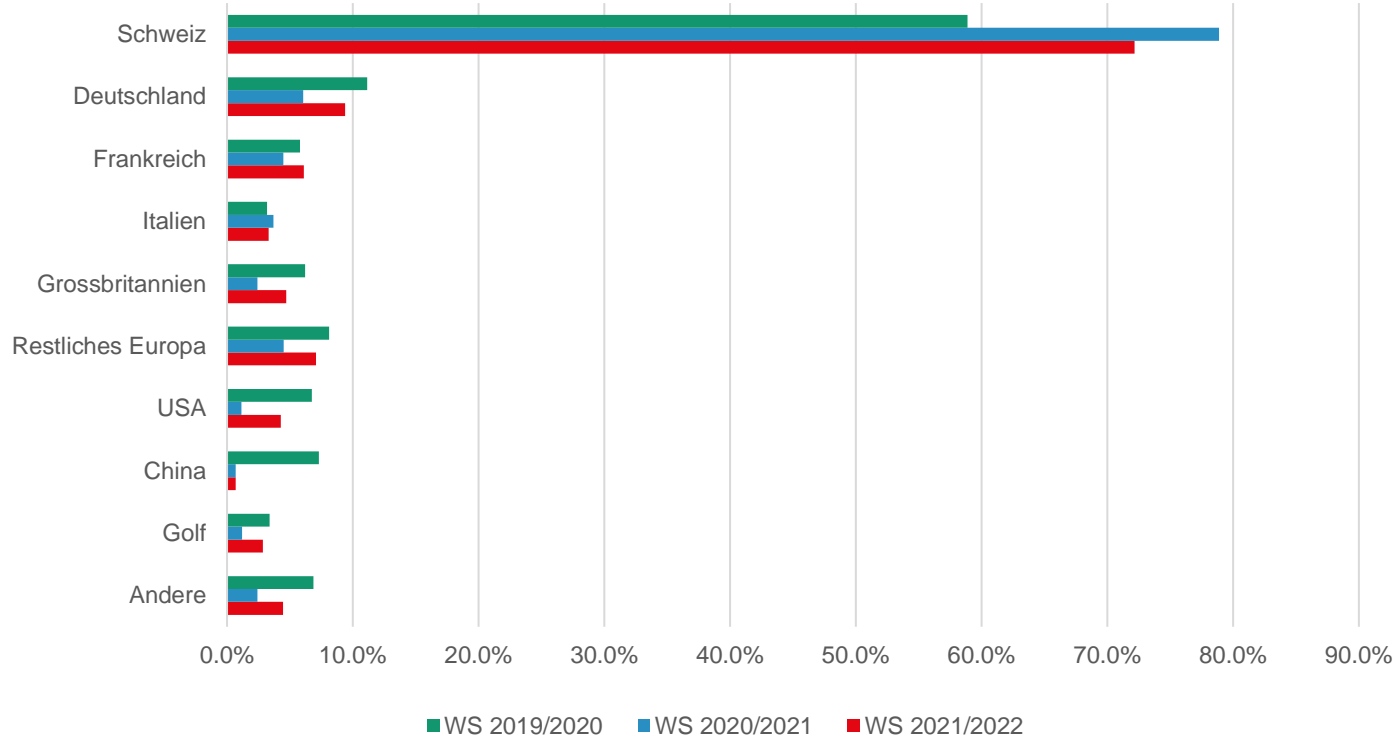
Gesamtüberblick: Stagnation der Erholung erwartet, dies zumindest bis im Monat Februar



	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar
 Aktuell Sep. 2021 - Feb. 2022	64%	55%	37%	43%	41%	49%
 Vorjahr Sep. 2020 - Feb. 2021	51%	42%	24%	29%	25%	35%
 Vorkrisenjahr Sep. 2019 - Feb. 2020	70%	61%	46%	50%	50%	53%

Anteil Inlandgäste nach wie vor erhöht und Fernmärkte immer noch sehr schwach

Welchen Anteil an Gästen aus den nachfolgenden Herkunftsländern erwarten Sie für die Wintermonate Dezember 2021 bis Februar 2022?

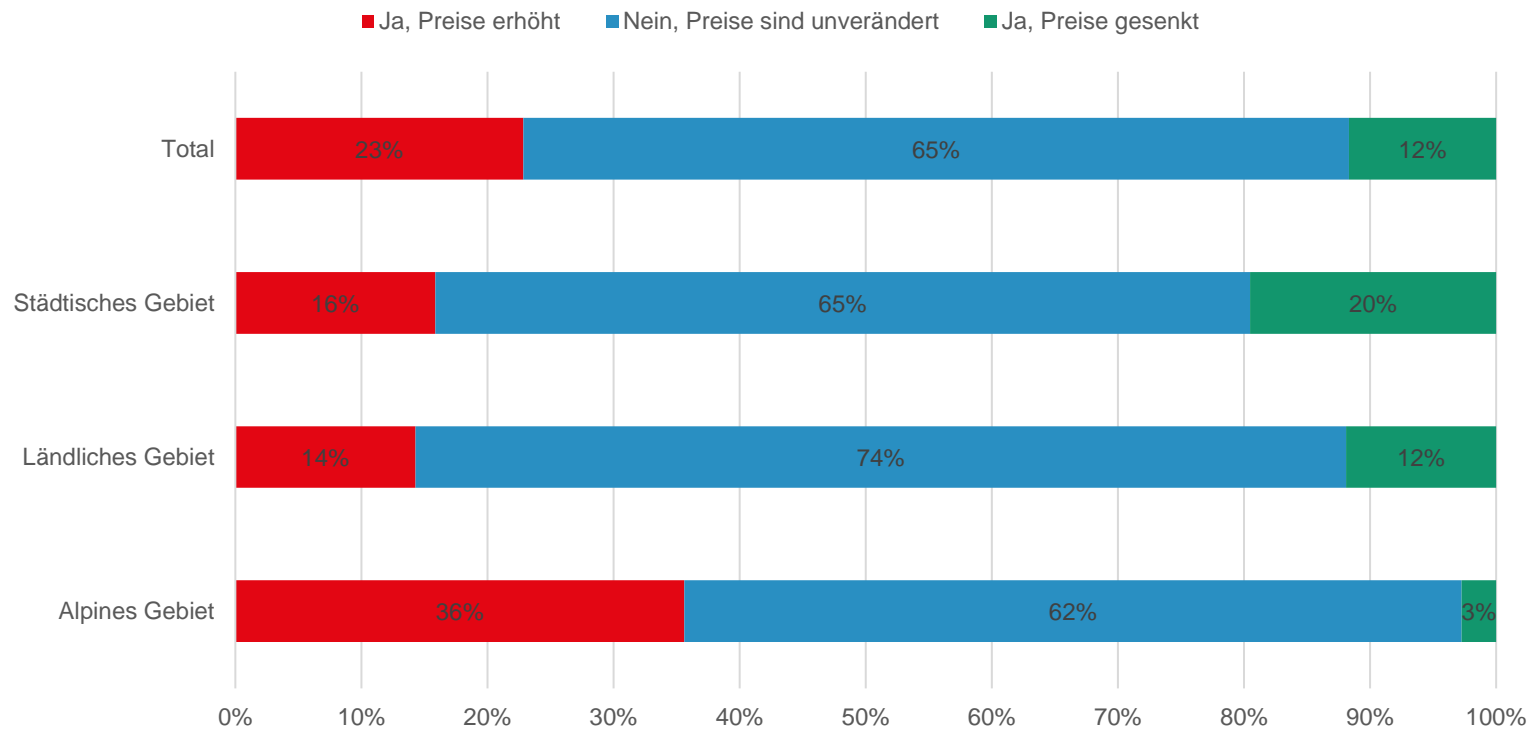


- Der erhöhte Inländeranteil, welcher die Krise etwas abfedern konnte, geht leicht zurück.
- Dafür wird eine Erholung der Nachfrage aus den Nahmärkten erwartet.
- Die Nachfrage aus China bleibt nach wie vor praktisch aus, dies wird mindestens bis zum Abschluss der Olympischen Winterspiele Ende Februar so bleiben.
- Voraussetzung für eine nachhaltige Erholung der Nahmärkte und dem Anziehen der Fernmärkte ist eine stabile epidemiologische Lage.

Antworten (n)	WS 22/21	WS 21/20	WS 20/19
Andere	47	39	49
Golf	43	35	42
China	34	32	42
USA	52	37	54
Restliches Europa	76	59	64
Grossbritannien	59	47	56
Italien	59	53	55
Frankreich	72	64	67
Deutschland	107	83	86
Schweiz	121	99	96

Nach wie vor tiefe Preise in den Städten

Haben Sie die Preise für die kommende Wintersaison angepasst?
Dies im Vergleich zum Preis für Übernachtungen in der WS 2020/2021.



- Nachdem in der letzten Saison über 40 Prozent der Betriebe Preissenkungen vornehmen mussten, können die Preise für die Wintermonate voraussichtlich mehrheitlich (auf tieferem Niveau) gehalten werden.
- In den Städten, wo letztes Jahr zwei Drittel der Betriebe Preissenkungen vornehmen mussten, hat einer von vier Betrieben im Vergleich zum Vorjahr die Preise nochmals senken müssen.
- Dies verdeutlicht, wie fragil die Lage im Städtetourismus nach wie vor ist.

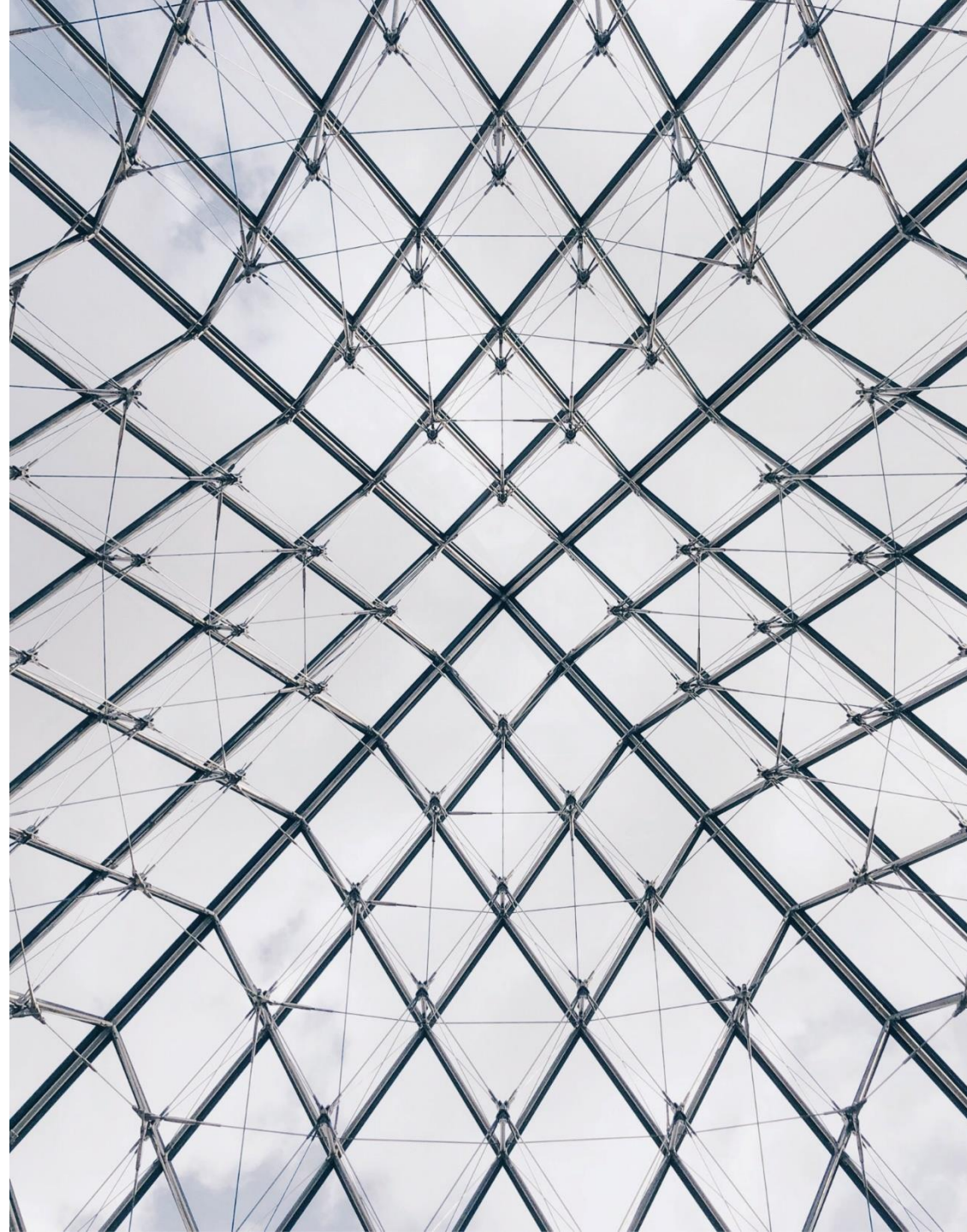
Antworten (n)	
Total	197
Stadt	73
Land	42
Alpin	82

3. Energetische Sanierungen



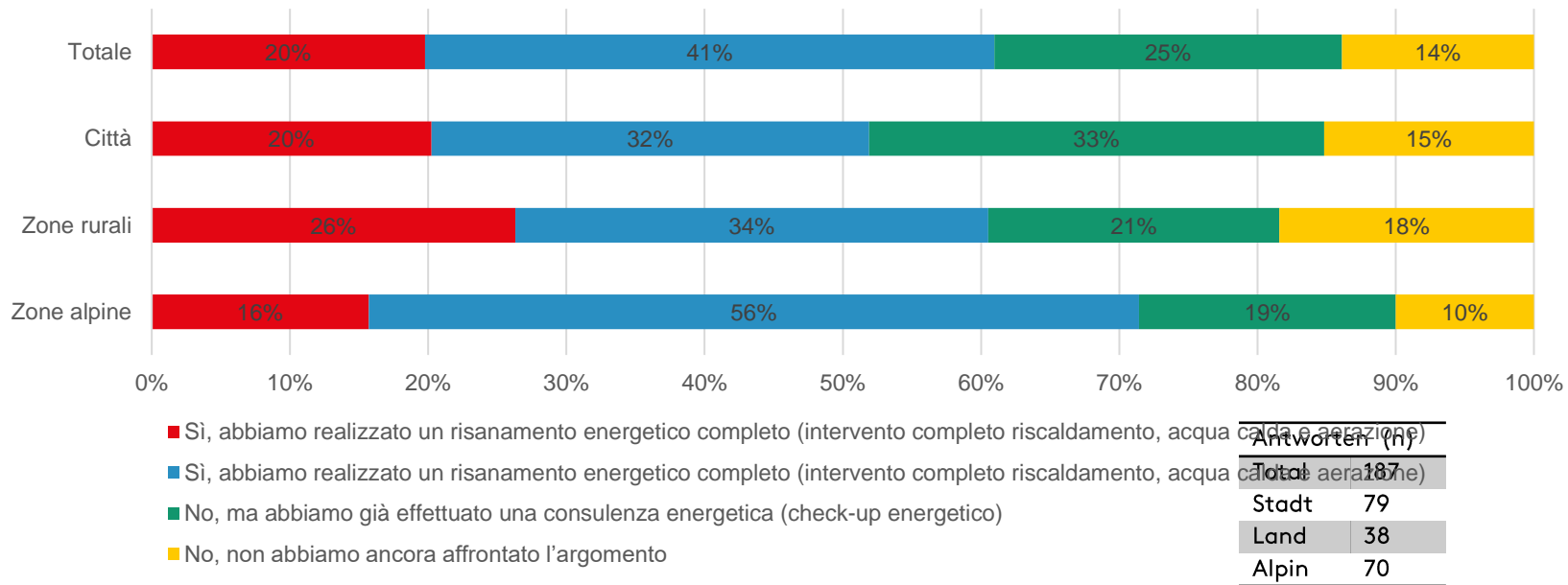
Summary: Energetische Sanierungen

- Während eine nachhaltige Erholung nur langsam einsetzt, investieren viele Betriebe immer noch weniger als vor der Krise. In der aktuell fragilen Phase muss es dennoch gelingen, weg von der Liquiditätssicherung hin zu nachhaltigen Investitionen in Qualität und Infrastruktur zu kommen, so etwa im Bereich der energetischen Sanierungen.
- Die Befragung zeigt, dass in diesem Bereich eine hohes Interesse seitens der Betriebe besteht, allerdings nur einer von fünf Betrieben komplett energetisch saniert ist. Der fehlende Zugang oder hohe Hürden zu Förderprogrammen sowie branchenspezifische Merkmale wie Denkmalschutz sind nebst der Finanzkraft die häufigsten Gründe, das Thema nicht anzugehen.
- Das Parlament hat den Bundesrat beauftragt, ein Spezialprogramm für energetische Sanierungen aufzugleisen, das nun rasch erarbeitet werden und den Bedürfnissen der Branche entsprechen muss.



Hohes Interesse an energetischer Sanierungen, allerdings hat nur einer von fünf Betrieben komplett energetisch saniert

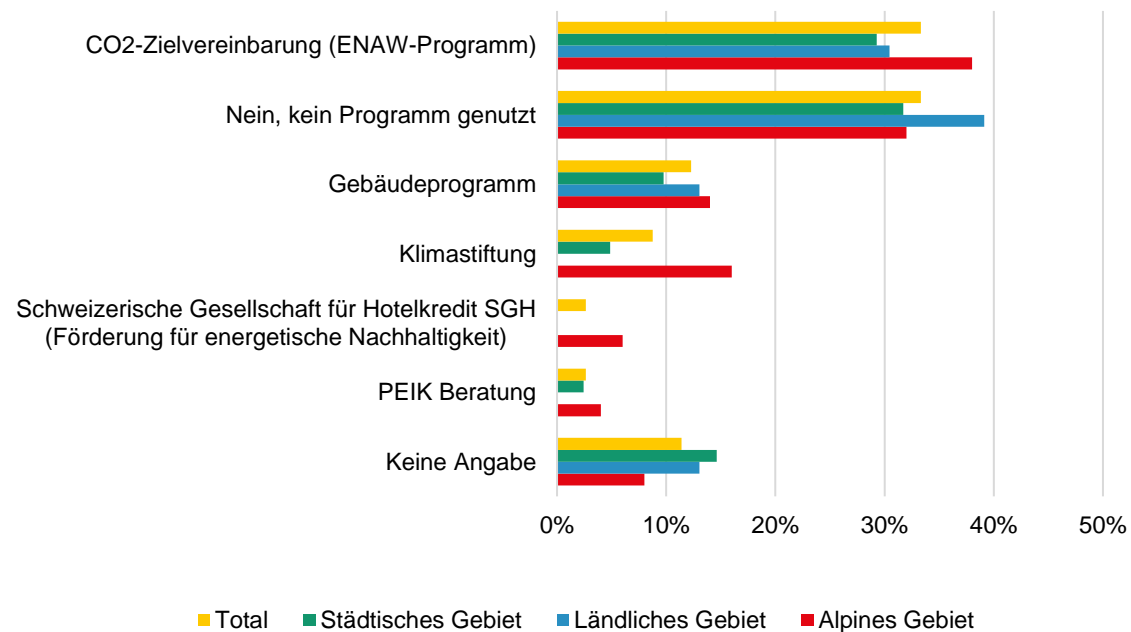
La sua azienda è stata risanata sul piano energetico (ammodernamento di un edificio per ridurre al minimo il consumo di energia per riscaldamento, acqua calda e aerazione)?



- Nur einer von fünf der befragten Betriebe ist komplett energetisch saniert.
- Das Interesse für energetische Sanierungen ist allerdings hoch, weniger als 15 Prozent der Betriebe hat sich noch nicht mit dem Thema auseinandergesetzt.
- Der Anteil der Betriebe, welcher mindestens teilweise energetisch saniert hat, ist in den alpinen Gebieten mit 56 Prozent am höchsten. Allerdings ist dort auch der Anteil am niedrigsten, welche komplett energetisch saniert haben.

Nur ein Drittel der Betriebe, die mindestens teilweise saniert sind, haben das ENAW-Förderprogramm genutzt

Haben Sie im Rahmen der energetischen Sanierung Angebote und/oder Förderprogramme des Bundesamts für Energie oder anderer Anbieter genutzt?

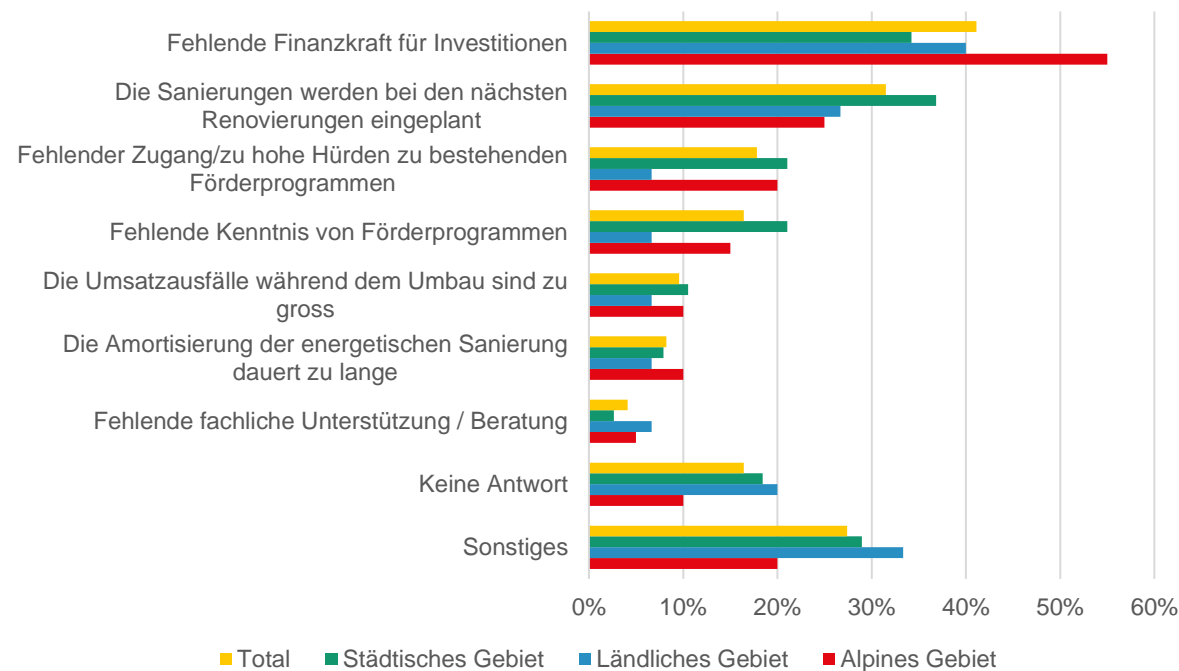


Antworten (n)	
Total	114
Stadt	41
Land	23
Alpin	50

- Das ENAW-Programm wird mit Abstand am meisten genutzt. Rund ein Drittel der Betriebe, welche energetisch saniert sind, haben an diesem Programm teilgenommen.
- Das Gebäudeprogramm, die Klimastiftung und das PEIK-Programm werden noch wenig genutzt.
- Die Förderung der SGH wird in diesem Bereich kaum genutzt.

Fehlender Zugang und hohe Hürden zu Förderprogrammen sind unter den häufigsten Gründen, dass nicht energetisch saniert wird

Wenn Sie noch nicht energetisch saniert haben:
Was sind die Gründe?



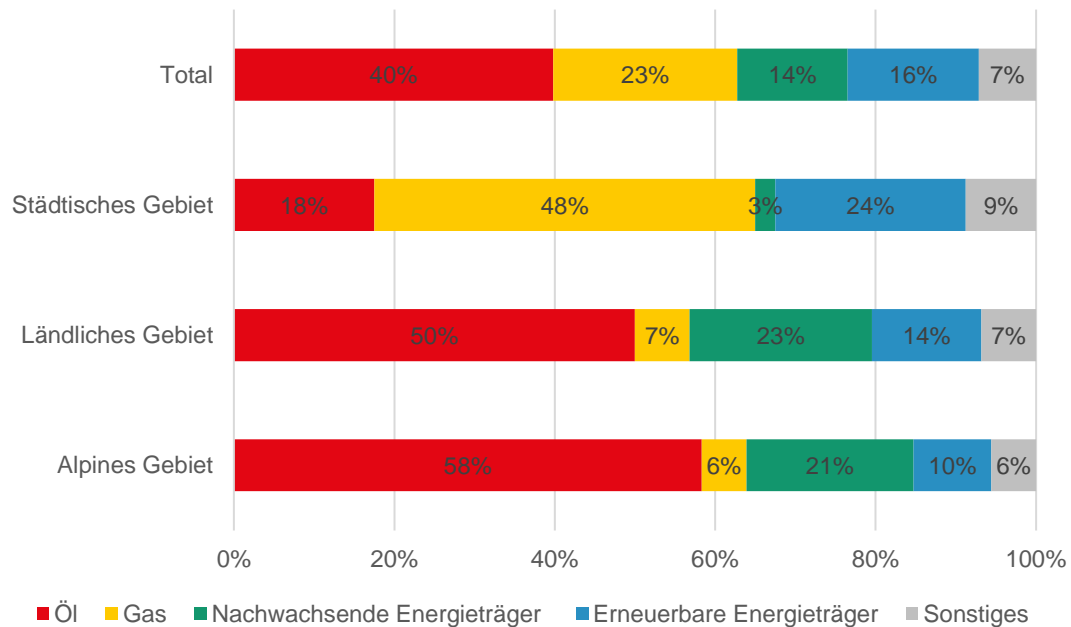
Antworten (n)	
Total	73
Stadt	38
Land	15
Alpin	20

Vor allem genannt unter	
Sonstiges	
Denkmalgeschütztes Gebäude	
Denkmalschutz	
Die Sanierung in Denkmalgeschützten Gebäuden ist herausfordernd	
Denkmalgeschütztes Gebäude	

- Mehr als jeder zweite Betrieb im alpinen Bereich gibt an, dass er aufgrund von fehlender Finanzkraft noch nicht energetisch saniert hat.
- Weiter sind die Hürden hoch: Umsatzausfälle wegen vorübergehender Betriebsschliessung und Baulärm oder fehlender Zugang sowie hohe Anforderungen zu bestehenden Förderprogrammen und Denkmalschutz hemmen energetische Sanierungen.

Der Anteil Öl und Gas ist städtischen und ländlich-alpinen Gebieten etwa gleich hoch

Mit welchem Energieträger heizen Sie aktuell
mehrheitlich?



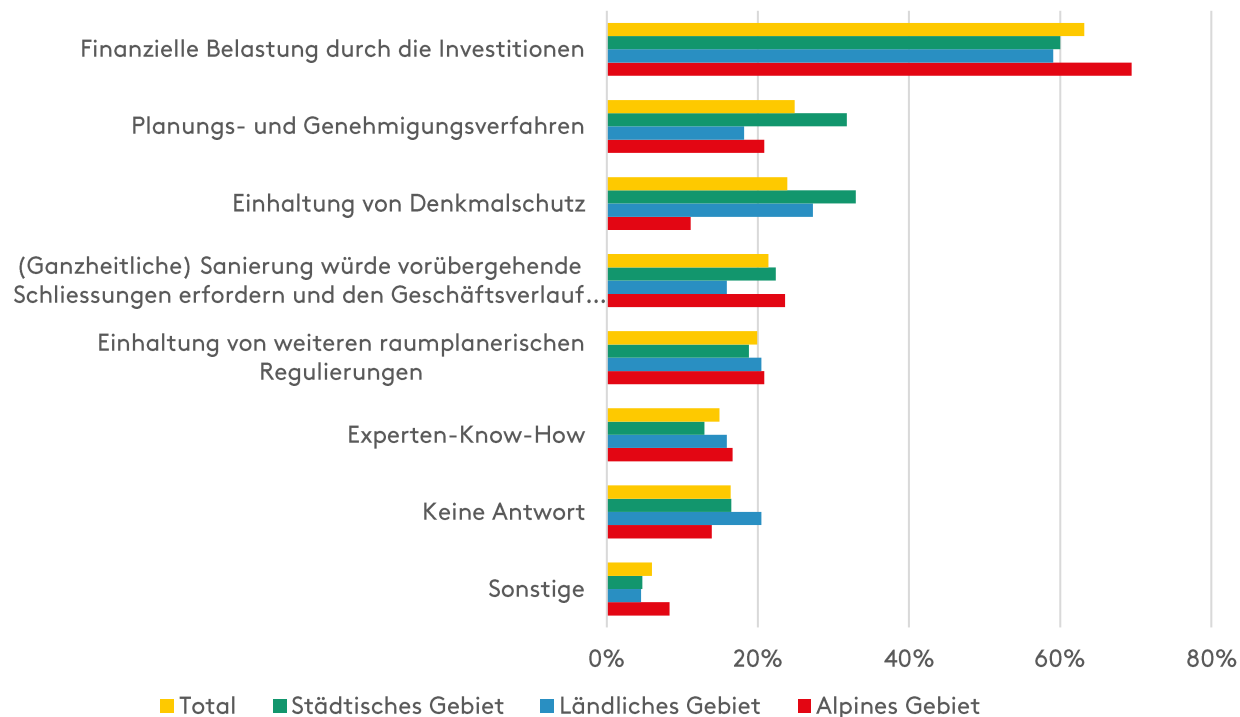
Antworten (n)	
Total	196
Stadt	80
Land	44
Alpin	72

Beispiele Sonstiges	
Strom	(4 mal)
Fernwärme	(6 mal)

- Der Anteil Öl und Gas liegt in den städtischen Gebieten bei 66 Prozent, in den alpinen Gebieten sind dies 64 Prozent und in den ländlichen Gebieten sind es 57 Prozent.
- Vor allem in den alpinen Gebieten ist der Anteil der Betriebe, welche hauptsächlich mit Öl heizen, mit 58 Prozent sehr hoch. Die Städte haben hingegen einen hohen Anteil an Betrieben, die mehrheitlich mit Gas heizen.
- Unterschiede zwischen städtischen und alpin-ländlichen Gebieten könnten unter anderem aufgrund fehlender Anschlüsse und Zugänge bestehen.

Genehmigungsverfahren und Denkmalschutz sind nach finanzieller Belastung grösste Hürde bei energetischen Sanierungen

Welches sind Ihrer Ansicht nach die grössten Hürden im Bereich energetischer Sanierungen?



- Insgesamt geben fast zwei von drei Betrieben die finanzielle Belastung durch Investitionen als Hürde für energetische Sanierungen an.
- Dieser Faktor scheint vor allem in den alpinen Gebieten zentral zu sein.
- Fast jeder vierte Teilnehmer der Umfrage sieht den Denkmalschutz als Hürde für die energetische Sanierung.
- Diese Hürde wird in den städtischen Gebieten mit einer Zustimmung von einem Drittel am deutlichsten wahrgenommen.

Antworten (n)	
Total	196
Stadt	80
Land	44
Alpin	72

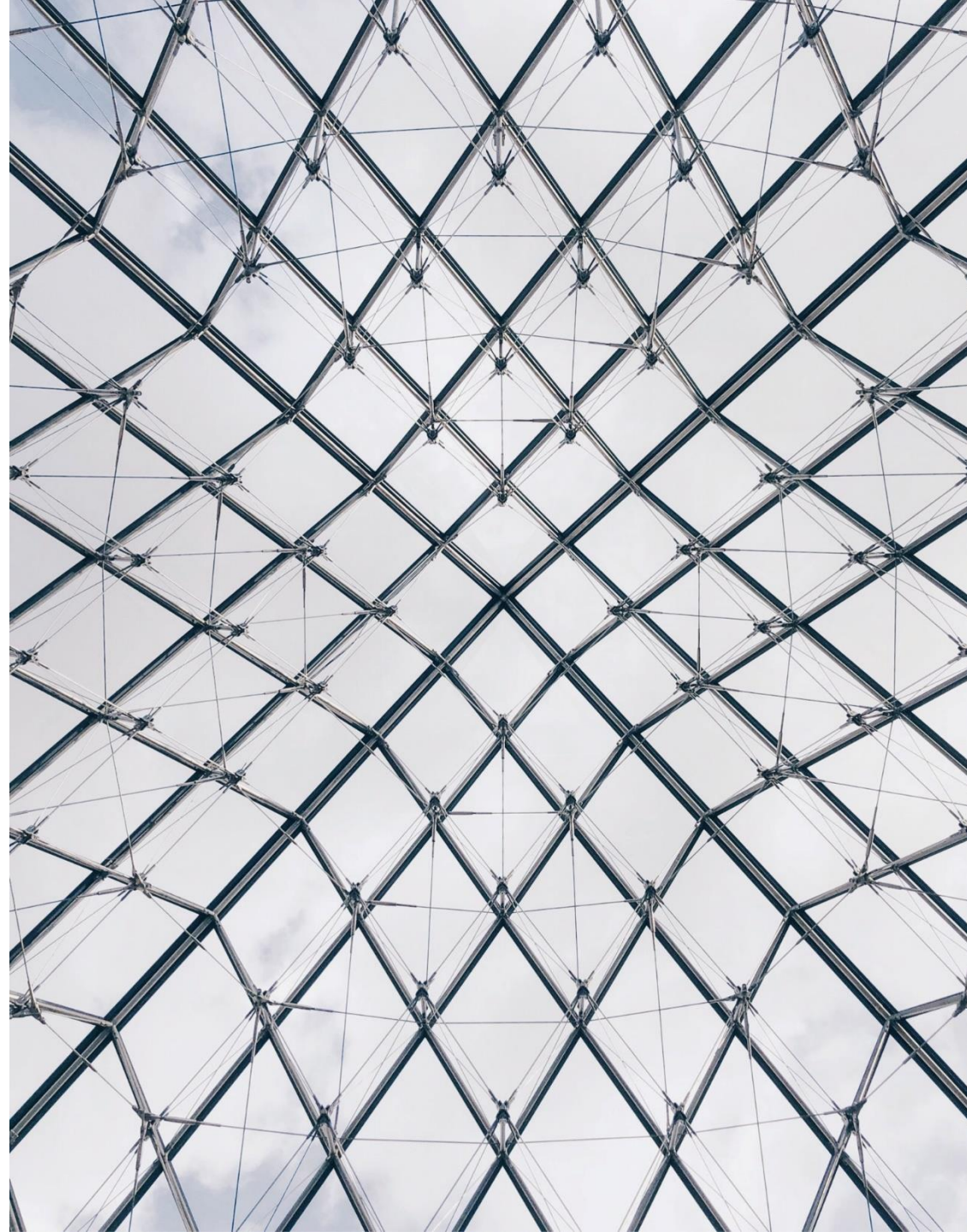
Beispiele Sonstiges
Verfügbarkeit von alternativen Energien
Handwerkermangel

4. Covid-Kredite



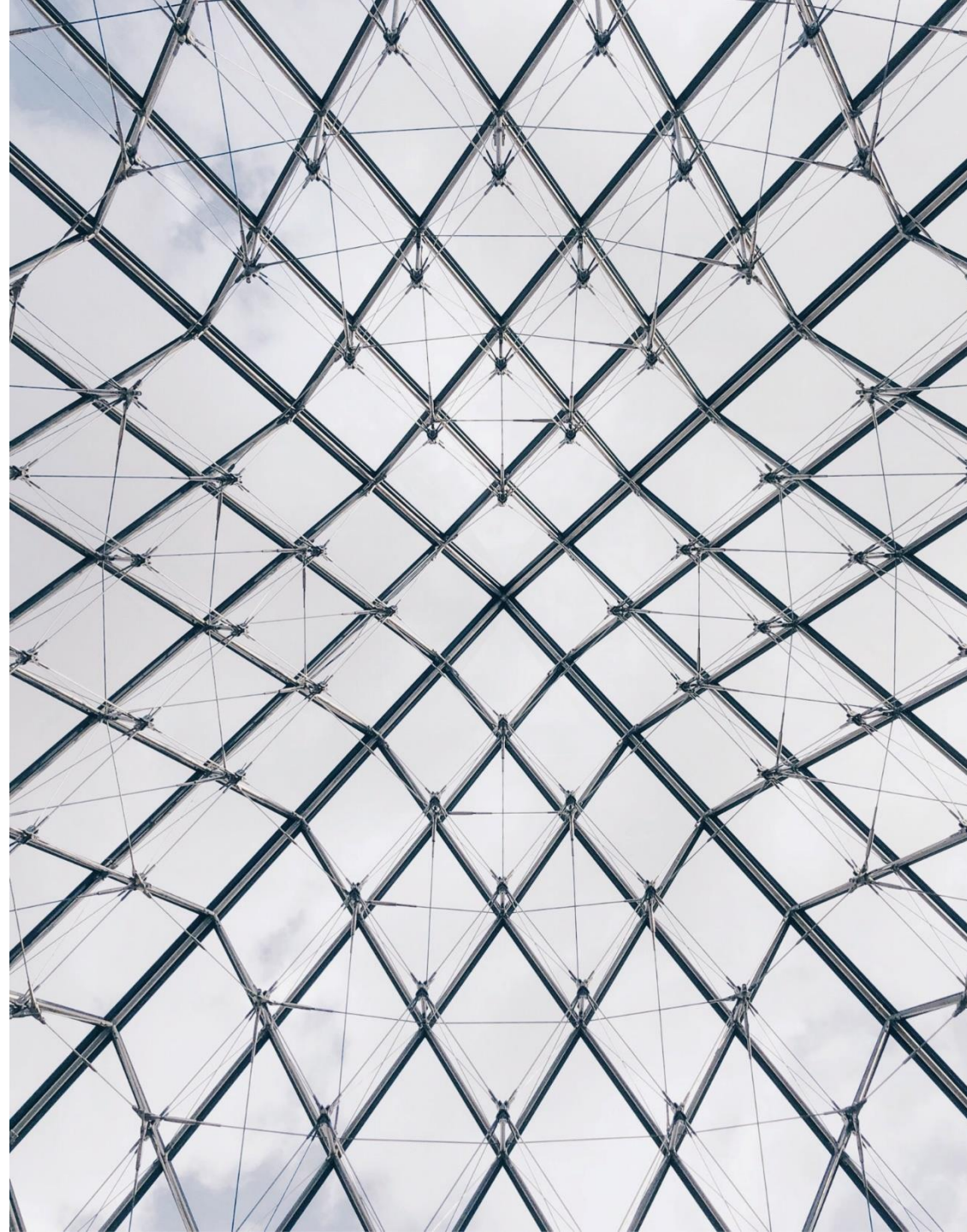
Summary I: Covid-Kredite

- Rund 60 Prozent der befragten Betriebe haben einen Covid-Kredit bezogen. Interessanterweise liegt der Anteil in den alpinen Regionen mit fast 70 Prozent am höchsten. Möglicherweise wurden die Kredite zu Beginn der Krise bezogen, als die Unsicherheit sehr hoch war und nicht in jedem Fall auch wirklich verwendet.
- Ursprünglich hätte die Amortisation der Kredite 2021 starten sollen. Bei gut einem Drittel der befragten Betriebe ist dies tatsächlich der Fall. Dort dürften allerdings auch Betriebe darunter sein, welche den Kredit gar nie verwendet haben.

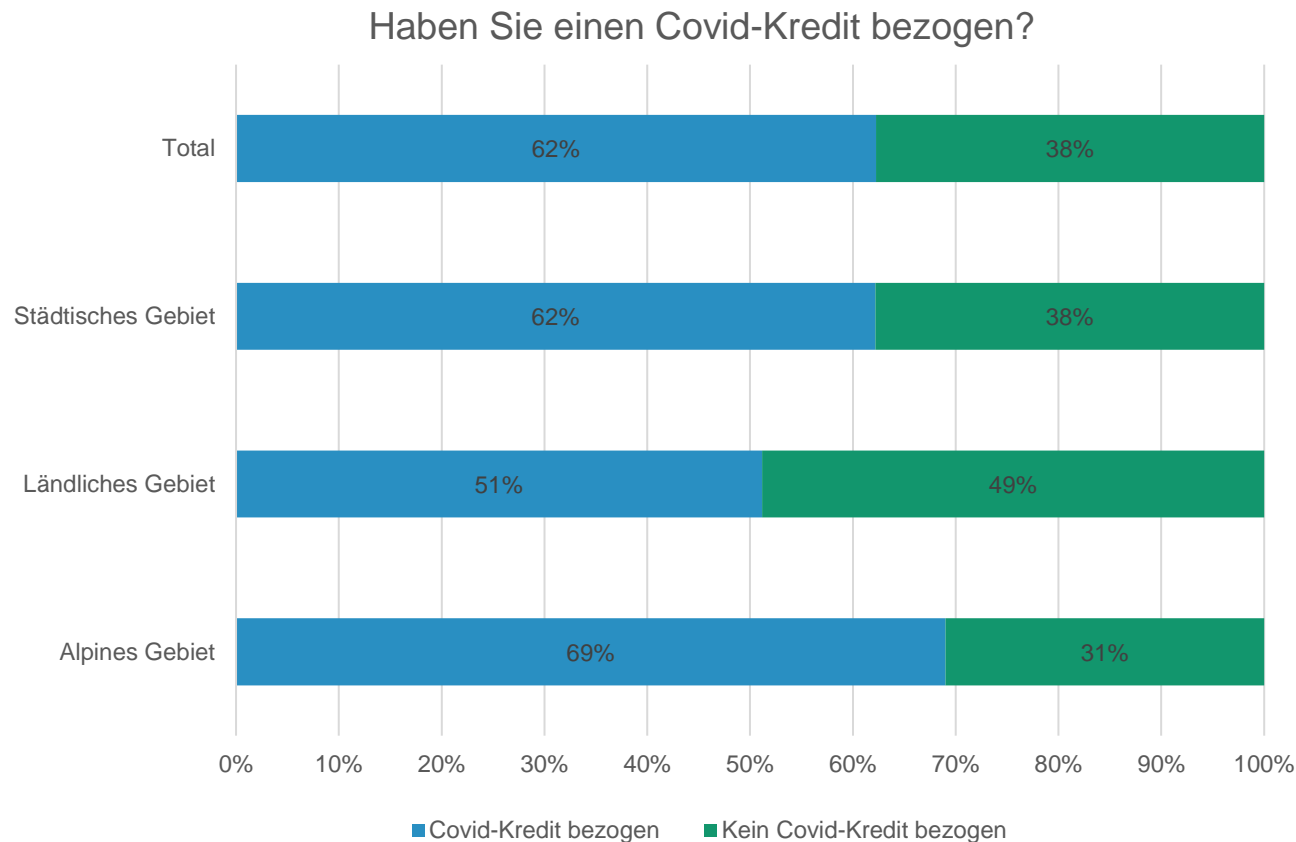


Summary II: Covid-Kredite

- Die Empfehlung der Bankiervereinigung, den Start der Amortisationen auf 2022 zu verschieben, scheint Früchte getragen zu haben. Angesichts der aktuell unsicheren Lage und der Tatsache, dass bei 40 Prozent der Betriebe die Rückzahlung der Kredite Investitionen verhindert, fordern wir eine weitere Flexibilisierung der Amortisationen.
- Als das Kreditprogramm 2020 lanciert wurde, war nicht klar, wie lange und tiefgreifend die Krise sein würde. Angesichts dessen sollte den Betrieben mehr Zeit für die Rückzahlung gewährt werden.



Mehr bezogene Covid-Kredite in alpinen Regionen

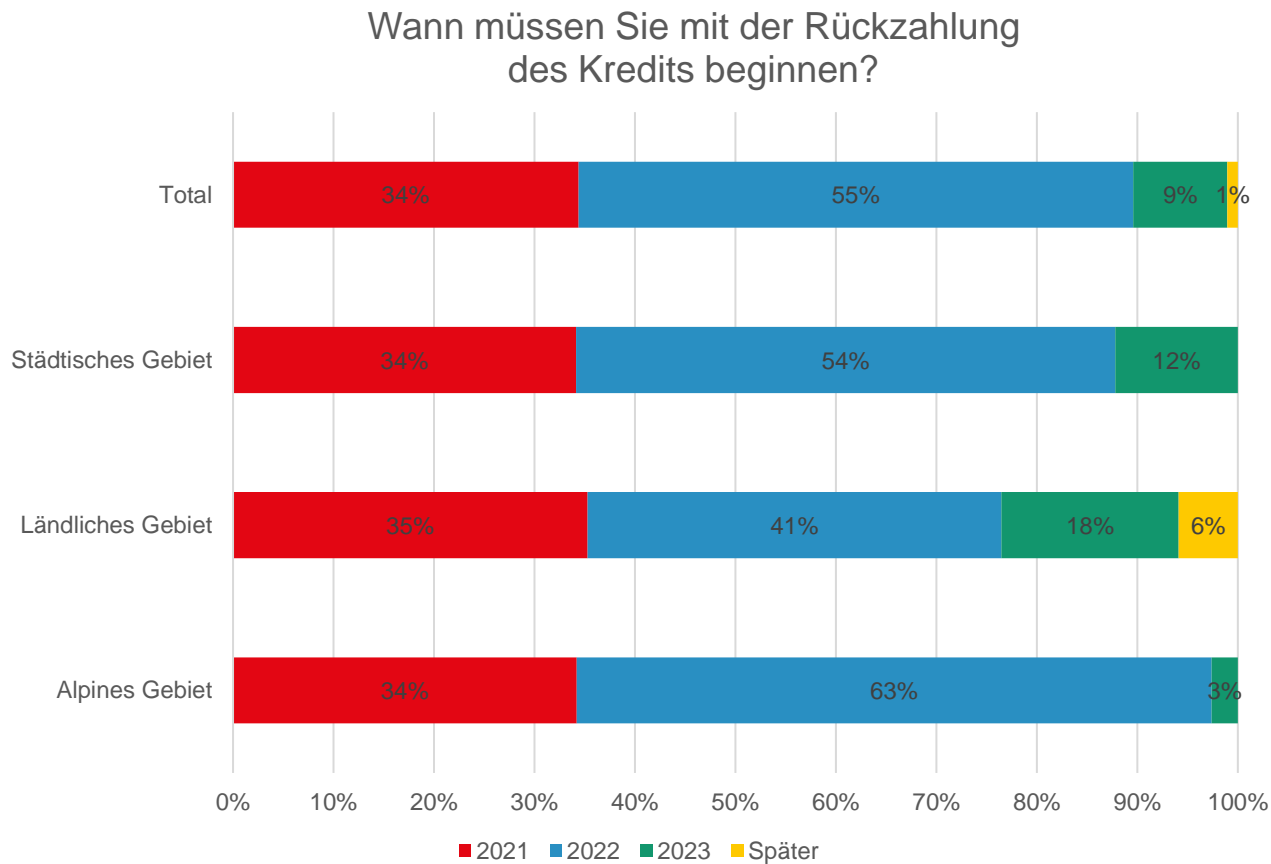


- In alpinen Gebieten ist der Anteil der Betriebe, welche einen Covid-Kredit bezogen haben, mit 69 Prozent am höchsten.
- Am tiefsten ist dieser Anteil in den ländlichen Gebieten mit 51 Prozent. Der Anteil in den städtischen Gebieten liegt bei 62 Prozent.
- Der höhere Anteil an bezogenen Covid-Krediten in den alpinen Regionen erstaunt insofern, als dass diese Gebiete besser durch die Krise kamen, resp. teilweise sogar von ihr profitierten. Es ist allerdings nicht klar, ob die bezogenen Kredite auch wirklich verwendet wurden.

Antworten (n)

Total	196
Stadt	82
Land	43
Alpin	71

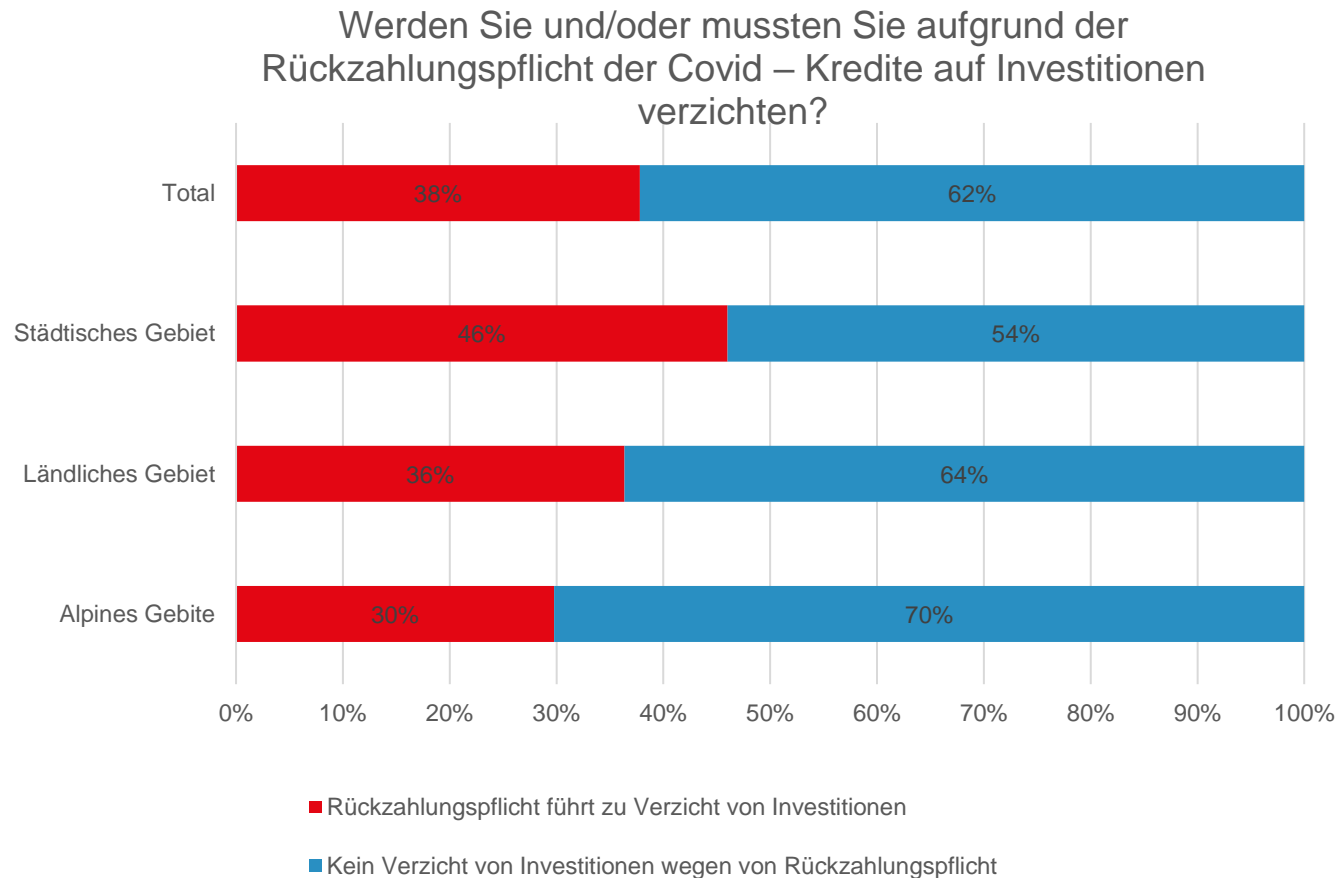
Über ein Drittel der Betriebe haben bereits mit der Rückzahlung der Covid-Kredite begonnen



- Insgesamt hat bereits gut ein Drittel der Betriebe mit der Rückzahlung der Kredite begonnen. Diesbezüglich sind die Unterschiede zwischen den Regionen gering.
- Auffallend ist, dass in ländlichen und städtischen Gebieten ein Anteil von 12-18 Prozent erst im Jahr 2023 mit der Rückzahlung starten wird.
- Dieser Anteil liegt im alpinen Gebiet mit 3 Prozent deutlich tiefer. Die Begründung könnte u.a. in der weniger starken Krisen-Betroffenheit dieser Regionen liegen.

Antworten (n)	
Total	96
Stadt	41
Land	17
Alpin	38

Rückzahlungspflicht der Covid-Gelder verhindert in den Städten in fast jedem zweiten Fall Investitionen



- In den Städten führt die Rückzahlungspflicht fast in jedem zweiten Fall zu einem Aufschieben der Investitionen.
- In den alpinen Gebieten liegt dieser Anteil mit 30 Prozent der Betriebe deutlich tiefer und widerspiegelt einmal mehr, dass diese Regionen besser aber nicht ungeschoren durch die Krise gekommen sind.
- Die ländlichen Gegenden liegen mit 36 Prozent dazwischen.

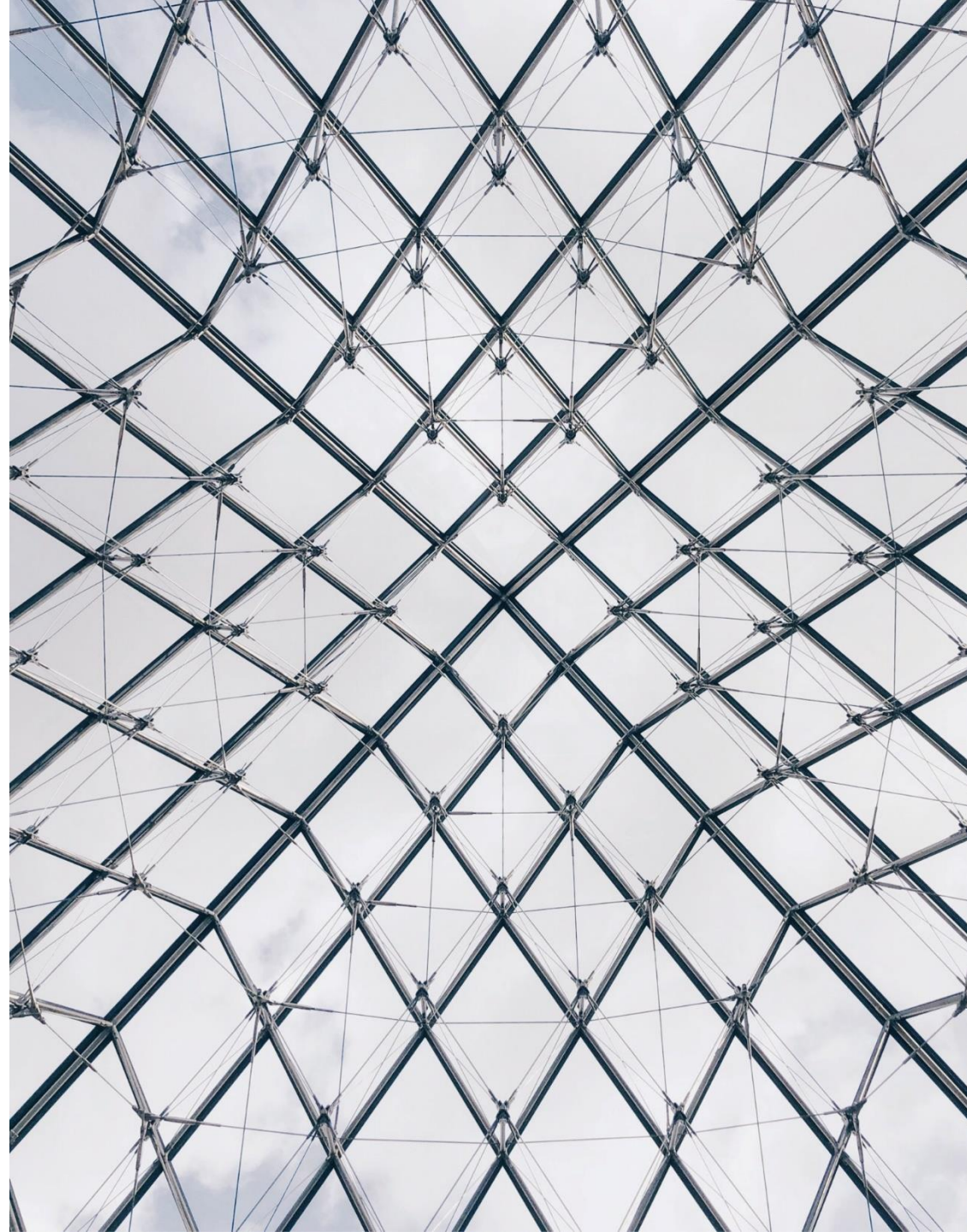
Antworten (n)	
Total	119
Stadt	41
Land	17
Alpin	38

5. Kampagne Impfsensibilisierung



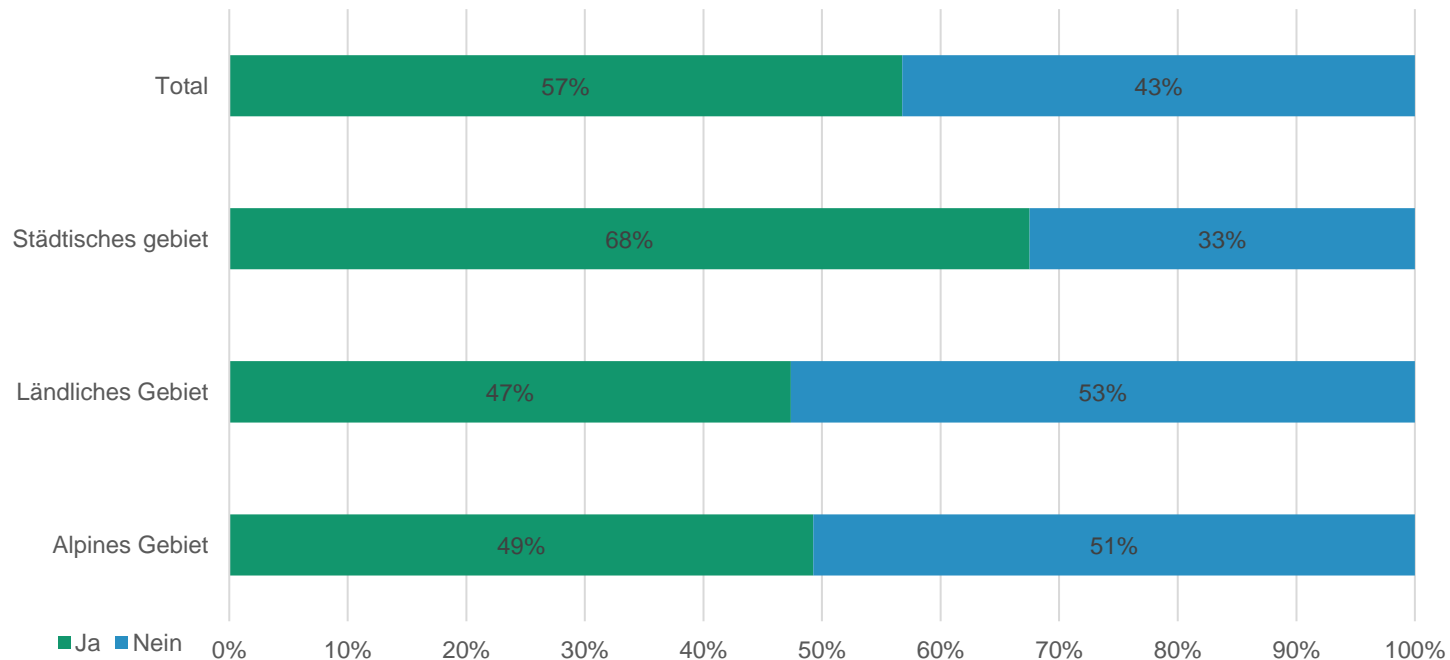
Summary: Impfkampagne

- Die befragten Betriebe haben die von HotellerieSuisse durchgeführte Kampagne zur Impfsensibilisierung der Belegschaft grossmehrheitlich (90 %) wahrgenommen und die zur Verfügung gestellten Instrumente (Plakate, Merkblatt Impftipps, Musterbrief für Personal) genutzt.
- Schweizweit schätzen die Betriebe die Impfquote ihrer Belegschaft mittlerweile auf durchschnittlich 80 Prozent ein.
- Dies ist erfreulich, liegt es doch klar über dem Durchschnitt der Gesamtbevölkerung. Die Branche nimmt damit ihre Verantwortung wahr und trägt dazu bei, dass die Gäste ein sicheres Ferienerlebnis erhalten.



Instrumente zur Impfsensibilisierung wurden rege genutzt; in den Städten haben sogar 7 von 10 Betrieben davon Gebrauch gemacht

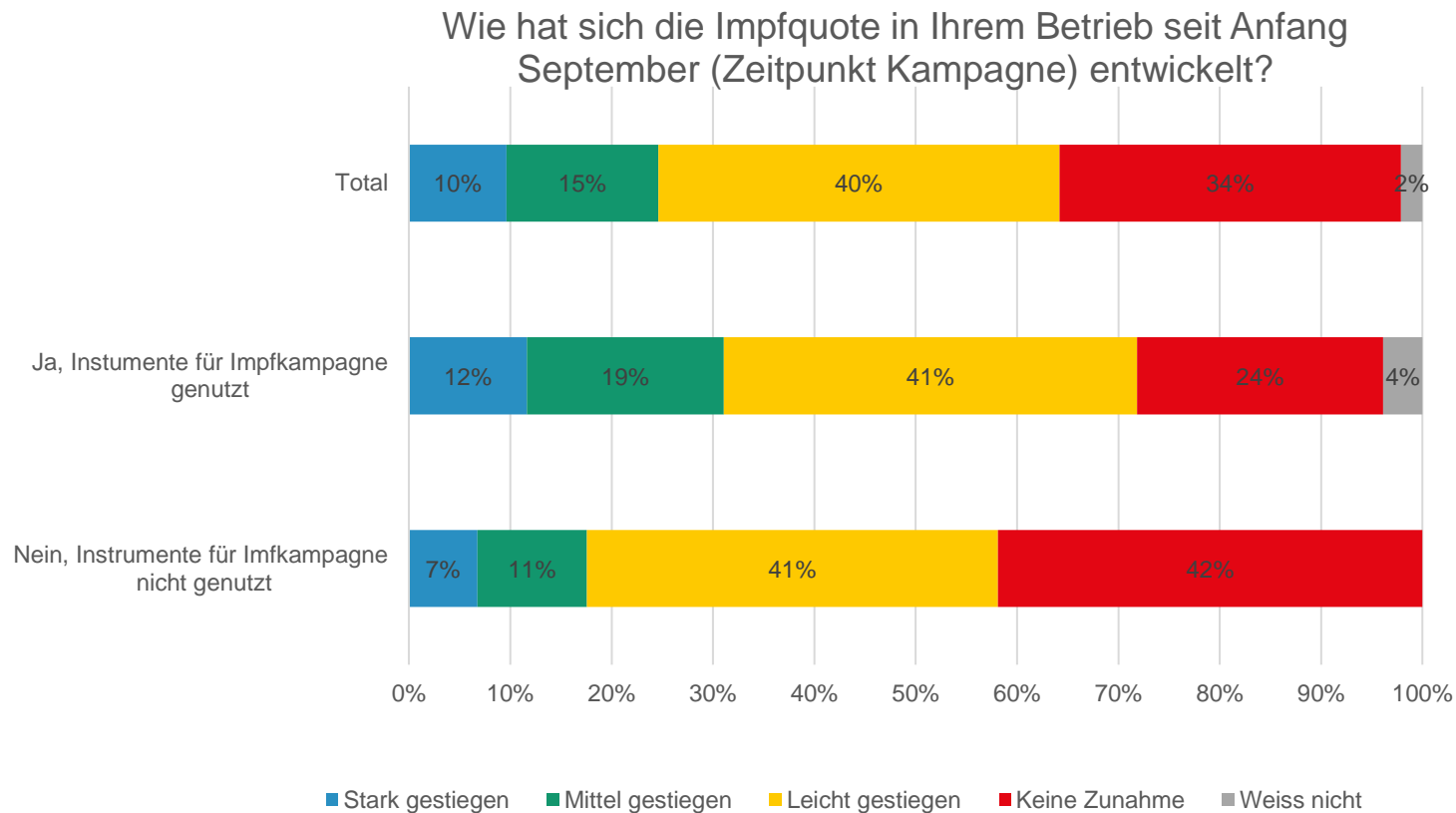
Haben Sie die diversen Instrumente (Plakate, Merkblatt Impftipps, Musterbrief für Personal) im Rahmen der Impfsensibilisierungskampagne genutzt?



- Über die Hälfte der Betriebe (57 %) haben die Instrumente zur Sensibilisierung ihrer Mitarbeitenden für die Impfung genutzt.
- Dieser Anteil ist in den ländlichen Gebieten mit 47 Prozent und in den alpinen Gebieten mit 49 Prozent tiefer als in den Städten, wo fast 7 von 10 die Instrumente genutzt haben.

Antworten (n)	
Total	201
Stadt	85
Land	44
Alpin	71

Nutzung der Instrumente zur Impfsensibilisierung korreliert mit wahrgenommener Steigerung der Impfquote



- Betriebe, welche die Instrumente der Impfkampagne genutzt haben, verzeichnen eine höhere gefühlte Zunahme der Impfquote aufgrund der Kampagne.
- Von denjenigen Betrieben, welche die Instrumente genutzt haben, sagen 31 Prozent, dass die Impfquote mehr als nur leicht gestiegen ist.
- Damit ist die Wirkung der Kampagne hoch. HotellerieSuisse hat seine Verantwortung zur Steigerung der Impfquote wahrgenommen.

Antworten (n)

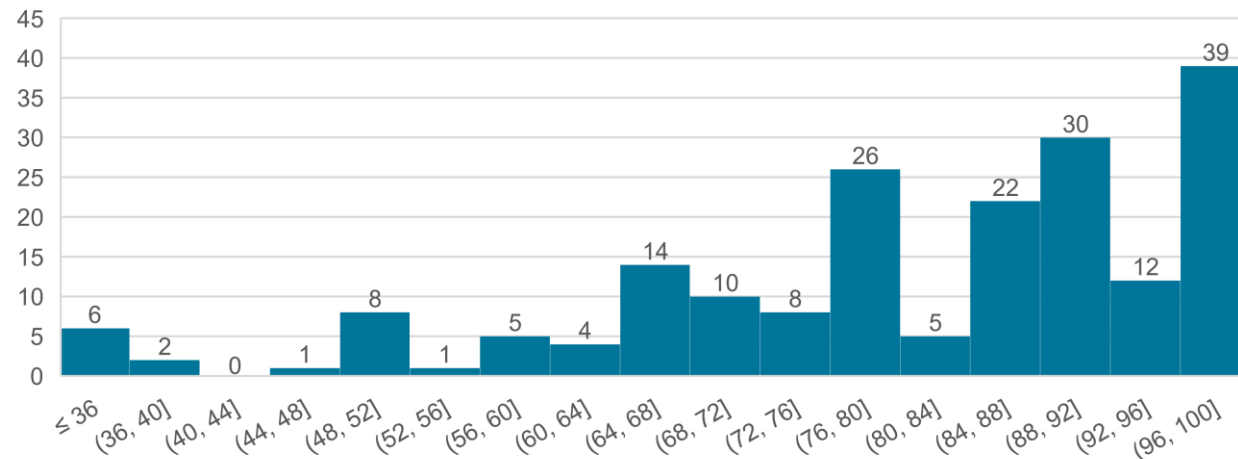
Total	187
Ja, genutzt	103
Nein, nicht genutzt	74

Schweizweit schätzen die Betriebe die Impfquote ihrer Belegschaft auf durchschnittlich 80 Prozent

Wie hoch schätzen Sie die Impfquote bei Ihrer Belegschaft aktuell ein?

	Mittelwert	Anzahl	Anzahl Betriebe mit 100 %
Total	80.24 %	193	31 (16 %)
Städtisches Gebiet	84.08 %	84	12 (14 %)
Ländliches Gebiet	78.83 %	40	9 (23 %)
Alpines Gebiet	76.38 %	69	10 (14 %)

Häufigkeitsverteilung



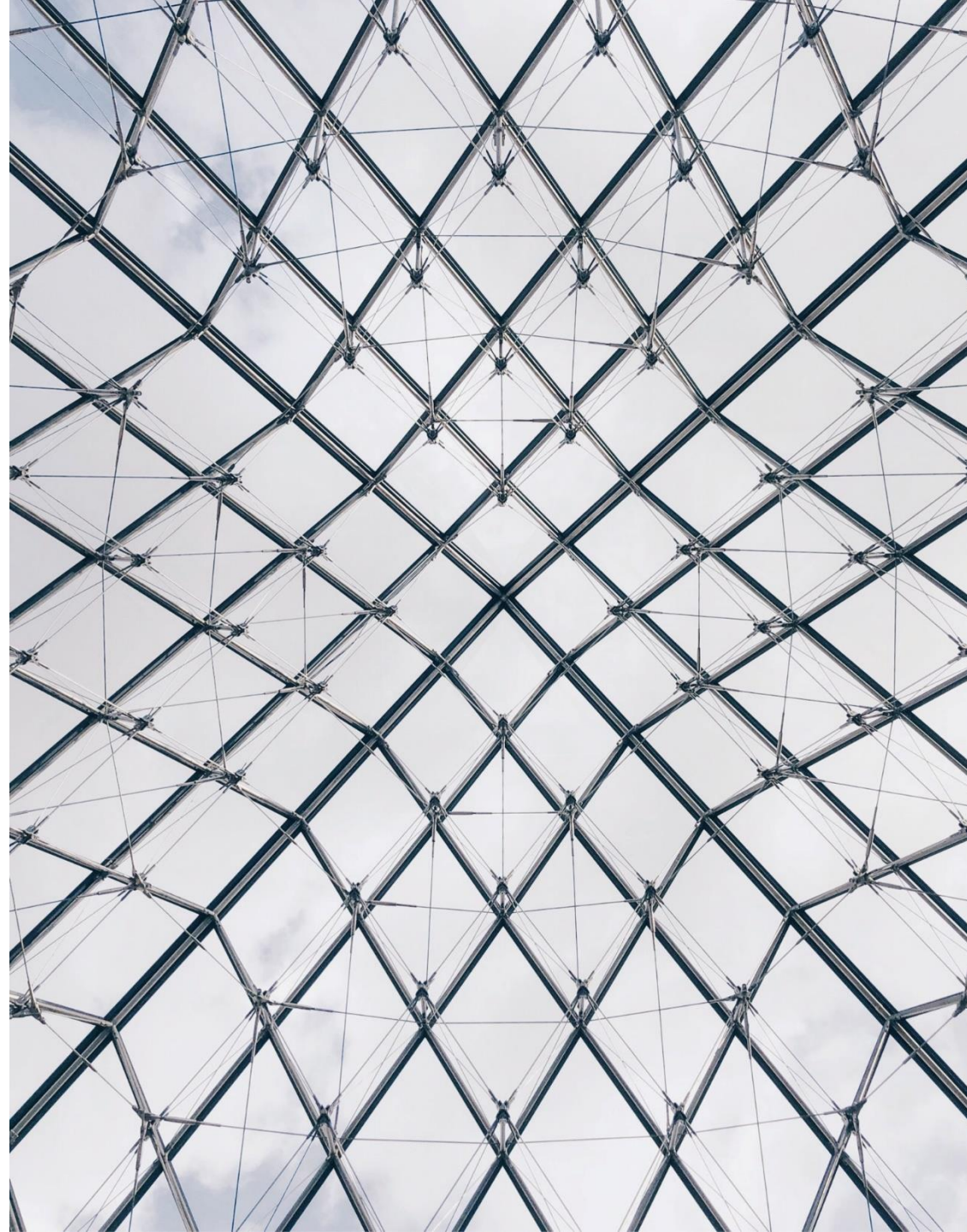
- Die befragten Betriebe schätzen die Impfquote bei ihrer Belegschaft auf durchschnittlich 80 Prozent ein. Dies liegt klar über dem Schweizer Durchschnitt.
- In den Städten ist die Quote leicht höher, als in den ländlich-alpinen Gebieten. Dies entspricht der gesamtgesellschaftlichen Realität.

6. Covid-Zertifikat



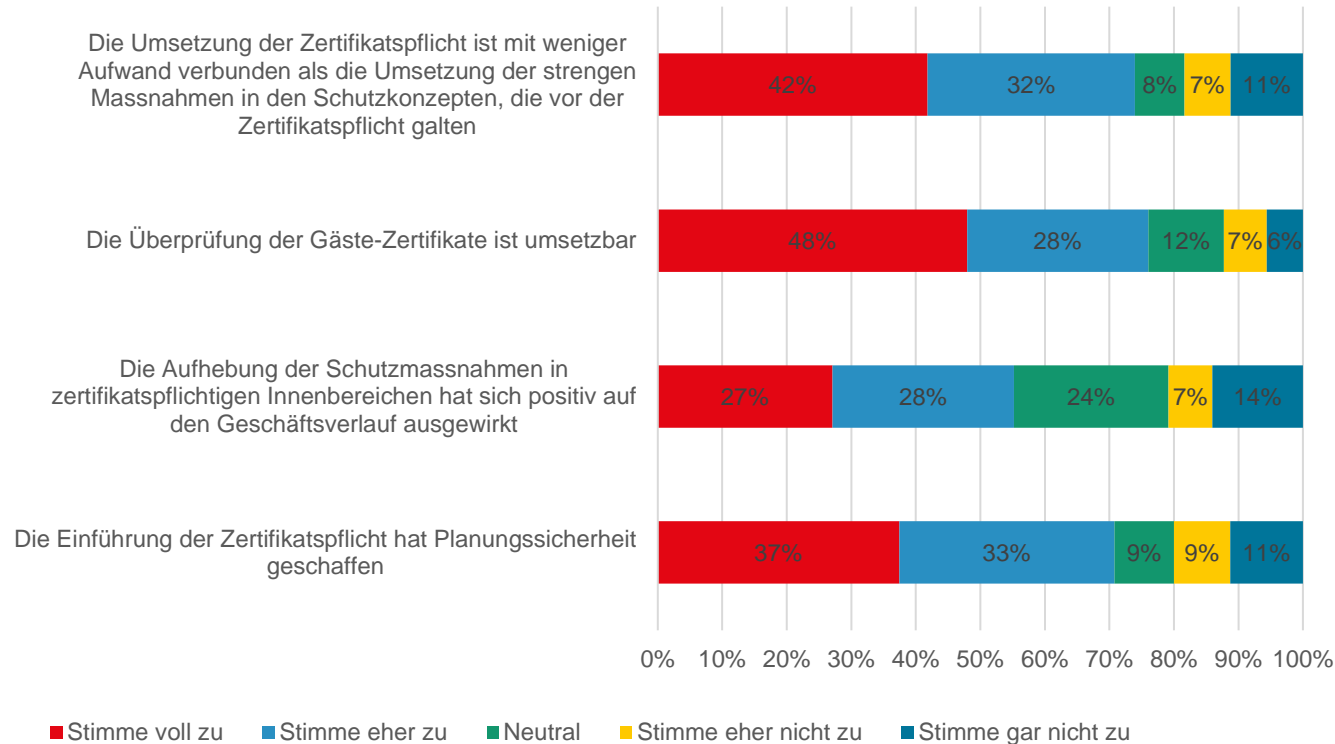
Summary: Covid-Zertifikat und Gästestruktur bei 3G

- Die Aufhebung des Grossteils der Schutzmassnahmen in Innenbereichen, die mit der Einführung des Covid-Zertifikats möglich wurden, hat den Geschäftsverlauf der befragten Betriebe gesamtschweizerisch positiv beeinflusst.
- Die Befragten schätzen, dass rund 80 Prozent der Gäste geimpft oder genesen sind. Dabei muss berücksichtigt werden, dass viele Gäste, die sich testen lassen müssen, auf einen Hotel- oder Restaurantbesuch verzichten.
- Weiter ist festzuhalten, dass Betriebe während der Wintersaison Umsatz mit vielen Klein-Veranstaltungen und Gruppenzusammenkünften generieren. Hier ist wegen der kostenpflichtigen Tests ebenfalls von Stornierungen auszugehen, was den Geschäftsverlauf negativ beeinflussen könnte.



Covid-Zertifikat findet breite Akzeptanz bei den Beherbergungsbetrieben

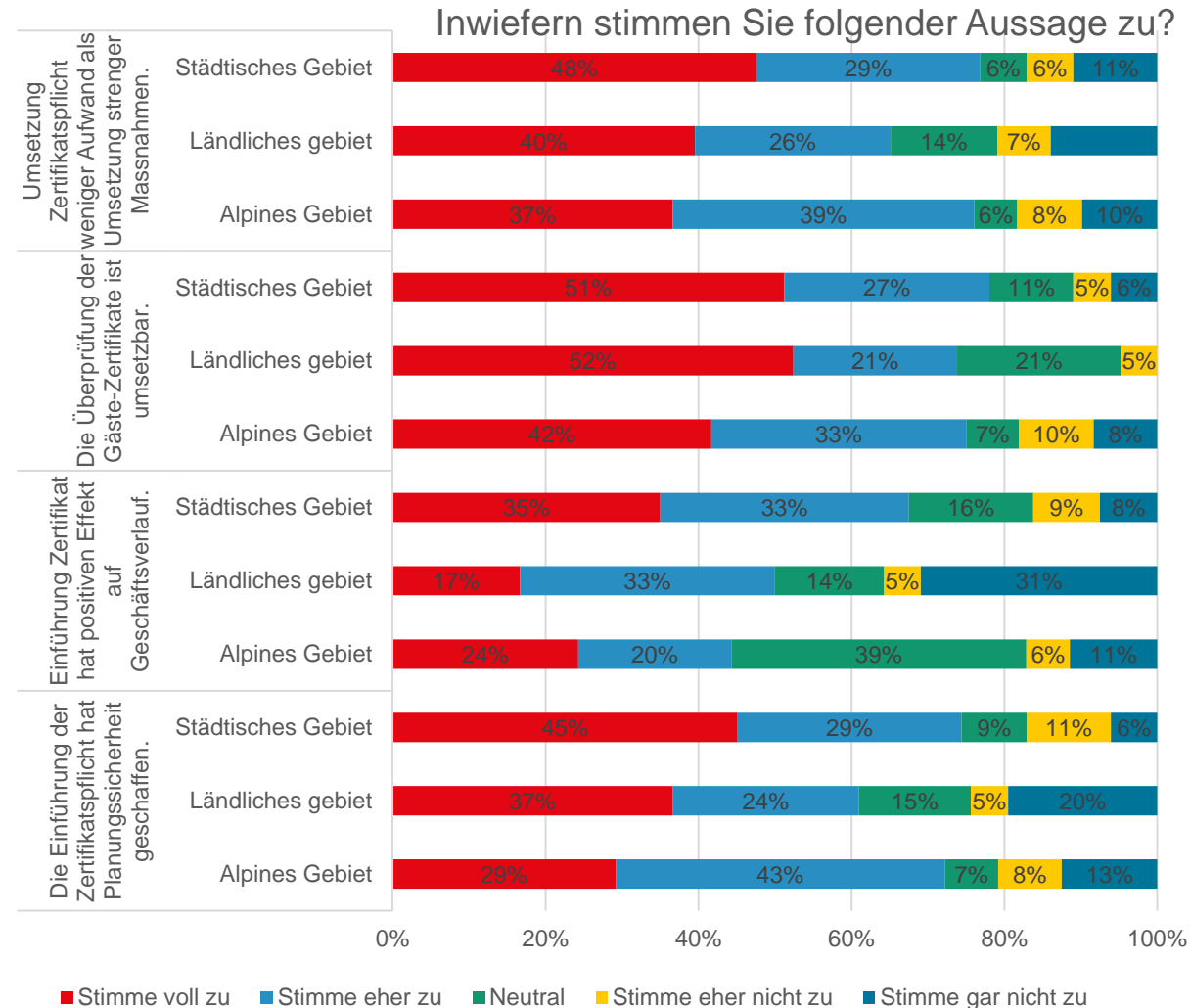
Inwiefern stimmen Sie folgender Aussage zu?



- Knapp drei Viertel der Befragten bevorzugen die Zertifikatspflicht gegenüber strengen Schutzmassnahmen.
- Gleich viele Befragte finden die Überprüfung umsetzbar.
- 70 Prozent der Befragten geben an, dass die Einführung der Zertifikatspflicht die Planungssicherheit erhöht hat.

Antworten	(n)
A1	196
A2	196
A3	192
A4	195

In ländlichen Gebieten führte die Zertifikatspflicht zu mehr Herausforderungen als in den Städten



- Es gibt regionale Unterschiede zur Bewertung der Zertifikatspflicht.
- Besonders Betriebe in ländlichen Regionen mussten durch die Zertifikatspflicht Einbussen hinnehmen, wohingegen die Städte die Zertifikatspflicht grossmehrheitlich positiv bewerten.

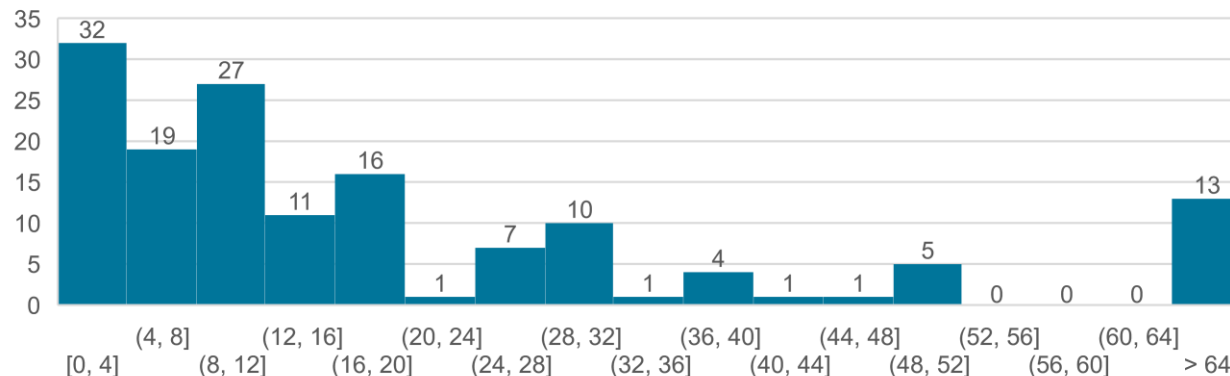
Antworten (n)		
A1	Stadt	72
	Land	42
	Alpin	82
A2	Stadt	82
	Land	42
	Alpin	72
A3	Stadt	80
	Land	42
	Alpin	70
A4	Stadt	82
	Land	41
	Alpin	72

Der Grossteil der Übernachtungsgäste ist geimpft oder genesen

Können Sie eine Einschätzung abgeben, wie viel Ihrer Übernachtungsgäste nicht geimpft und nicht genesen sind?

	Mittelwert	Anzahl	Anzahl 0 %
Total	20.1 %	148	12
Städtisches Gebiet.	20.8 %	61	5
Ländliches Gebiet.	23.3 %	29	2
Alpines Gebiet.	17.7 %	58	10

Häufigkeitsverteilung



- Die befragten Betriebe schätzen die Quote von geimpften oder genesenen Gästen zurzeit auf 80 Prozent.
- Dabei muss berücksichtigt werden, dass viele Gäste, die sich testen lassen müssten, gänzlich auf einen Hotel- oder Restaurantbesuch verzichten.
- So verzeichnen etwa Betriebe in ländlich-alpinen Regionen Verluste durch fernbleibende Gäste aufgrund der Zertifikatspflicht.

Das gleiche Bild bei F&B-Gäste: Grossteil ist geimpft oder genesen

Können Sie eine Einschätzung abgeben, wie viel Ihrer Gäste im F&B Bereich (Gastronomie) nicht geimpft und nicht genesen sind?

	Mittelwert	Anzahl	Anzahl 0 %
Total	17.3 %	121	24 (20 %)
Städtisches Gebiet	13.0%	46	13 (28 %)
Ländliches Gebiet	20.06 %	24	6 (25 %)
Alpines gebiet	19.6 %	51	5 (10 %)

- Im Bereich F&B sind über 80 Prozent der Gäste geimpft oder genesen.
- Weitere Erläuterungen siehe vorangehende Folie.

Häufigkeitsverteilung

